



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät
Jesu Stiffers**

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

Erster Theil. Wunderbarliche Heiligkeit Jgnatii.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

Erster Theil/

Wunderbarliche Heiligkeit Ignatii.

Als der Stadthalter Ehrhrt Urbanus VIII. die grosse Heiligkeit Ignatii der Welt wolte vorstellen/nennet er selbige in Bulla Canonizationis eine wunderbarliche Heiligkeit. Welches auch vor Ihm gethan hatte die ganze Versammlung der Cardinälen Sac. Rituum, in der Relation welche sie/umb die Heiligsprechung Ignatii zu befürderen/an Gregorium XV. erstatter. Und fürwar/welcher das Leben und die grosse Thaten Ignatii auffmercksam liest und erweget/der befindet/das dessen Heiligkeit gang billich ein wunderbarliche Heiligkeit genennet werde: wie dann auch die jenige/so mit dem H. Ignatio gelebt/bevorab heilige Leut/welche die wahre Heiligkeit zu schätzen gewust/auf Betrachtung seines Wandels und Würckungen/die Heiligkeit Ignatii höchlich bewundert/und selbige für ein hohe/ungemeine/und auffer-gewöhnliche Heiligkeit gehalten.

Diese Insonderheit zu erkennen/weise ich den andächtigen Leser zu dessen Lebens-Beschreibung/so von verschiedenen Auctoribus außgegangen. Damit doch auch allhier einiger Bericht/wenigstens überhaupt/von der grossen Heiligkeit Ignatii/dessen Liebhaberen gegeben werde/wollen wir in diesem ersten Theil vortragen/was heilige Leut/die mit und nach

2 Erster Theil / erstes Capitel /

dem H. Ignatio gelebt / und auch was etliche himmlische Inwohner / bevorab der H. Patriarch Dominicus vom H. Ignatio gehalten und ausgesagt haben / worauff die wunderbarliche Heiligkeit Ignatii genugsam erhellen wird.

Es wird hoffentlich alles zu grösserer Erkenntnuß und Ehr Gottes reichen / weilen die Heiligkeit eines Menschen ein rechtes Meisterstück Gottes ist / und dessen Allmacht / Weisheit / und Güte klarlich an Tag legt. Und je grösser die Heiligkeit einer Creatur ist / desto scheinbarer gibt sie die Vollkommenheiten Gottes / als des Ursprungs und Vorbilds aller Heiligkeit / zu erkennen.

Erstes Capitel

Kurzer Begriff des Lebens des H. Ignatii auß denen Priesterlichen Tagzeiten.

I.

Ignatius der Geburt nach ein Spanier von edlem Geschlecht zu Loyola in Cantabrien gebohren / hat sich erstlich bey dem Hoff des Catholischen Königs in Spanien auffgehalten / nachgehends aber in den Krieg begeben. Als Er in Vertheidigung der Vestung Pampelona eine Wunde bekommen / an welcher Er sehr krank gelegen / ist Er durch ohngefehre Lesung gottseliger Bücher wunderbarer Weisheit entzündet worden / denen Fußstapffen Christi und der Heiligen nachzufolgen. Worauff Er sich nach Montserrat begeben / allwo Er vor dem Altar

Altar der allerseeligsten Jungfrauen/nach auff-
gehengten seinen Behr und Waaffen eine
ganze Nacht Wacht gehalten/und also die erste
Lehr-Prob seines vorhabenden geistlichen
Kriegswesen hat abgestattet. Von dannen
ist Er nach Manresa entwichen/nur mit einem
Sack bekleidet/dann Er seine kostbare Kleyder
vorhin einem Bettler geschenket. Allda ist
Er ein ganzes Jahr verblieben nur mit erbett-
letem Brod und lauterem Wasser zu seiner
Nahrung sich begnügend / auch täglich die
ganze Wochen durch fastend/die Sonntag auf-
genommen: seinen Leib zähmete Er mit einer
schweren Ketten und rauhen Bußkleyd/schlieffe
auff der bloßen Erden/ und zerfleischte sich öf-
ters mit eisernen Geißeln. Unter diesen
Übungen aber/ist Er von Gott mit so hellen
Erleuchtungen begnadiget worden/ daß Er
nachgehends gepflegt hat zu sagen/ daß wann
schon keine heilige Schrift wäre/ würde Er
doch bereit seyn für den Glauben zu sterben/
nur auff diejenige Zeugnuß sich sturend/ so
Jhm Gott zu Manresa geoffenbahret hätte. Zu
dieser Zeit hat Er auch/ obwohlen aller Wissen-
schaften und studierens ganz unerfahren das
wunderbahrliche Büchlein der Geistlichen
Exercitien verfaßet/welches durch das Urtheil
des H. Apostolischen Stuhls / und durch den
gemeinen Nutzen aller/ so sich solches bedienet/
ist bestättiget worden.

2. Damit Er sich aber zu dem Seelen-Ge-
winn desto fähiger machen möchte/ hat Er bey
sich beschlossen/ das studieren und die freye

Künften zu hülff zu nehmen/ wie Er dann auch die Grammatic mit andern Schul-Kindern zu lernen angefangen. Als Er aber indessen nichts unterliesse/ was zu Beförderung anderer Seelen-Heyl dienlich ware/ ist es zu verwundern/ was grosse Trangsahen und Beschümpfungen Er aller Orthen einnehmen und verfochen müssen/ so gar daß Er auch die allerschweresten Ketten/ Band und Schläg schier biß auff den Tod erlitten hat/ doch allzeit mit großem Verlangen noch viel mehr und größere zur Ehr seines HERN zu erdulden. Zu Paris/ nachdeme Er auß selbiger Academy von unterschiedlichen Nationen 9. Gesellen (die alle so wohl in Philosophy als Theology grosse Wissenschaft/ und verdiente Ehren-Stafflen erlangt hatten) sich zugesellet/ hat Er allda auff dem Martyrer-Berg die erste Grundstein seines Ordens gelegt/ den Er nachmahls zu Rom besser anzustellen/ neben denen 3. gewöhnlichen Gelübden/ noch durch ein viertes belangend die Missiones oder Verschiedungen zu Bekehrung der Unglaubigen/ dem heiligen Apostolischen Stuhl noch fester verbunden und verknüpfet hat. Solchen seinen Orden hat auch Paulus der dritte Römische Pabst auffgenommen und bestättiget/ bald darauff aber haben auch andere Pabst und die allgemeine Kirchen-Versammlung zu Trient approbirt und gutgeheissen. Er Ignatius aber hat dem Heydnischen Aberglauben und der überhandnehmenden Kezerey den Krieg angekündigt/ in dem Er Franciscum Xaverium zu Ver-

Verkündigung des H. Evangelii zu denen Indianern verschickt/ andere aber in andere Theil der Welt vertheilet/ den heiligen Glauben und wahre Religion fortzupflanzen/ mit so erwünschtem Succels und Fortgang/ daß die beständige Meynung und Sag aller gewesen/ (wie es so gar durch Päpstlichen Ausspruch bekräftiget worden) Gott habe Ignatium und die von Ihm eingesetzte Gesellschaft dem Luthero und selbiger Zeit Regern/ gleichwie vorhin zu andern Zeiten andere heilige Männer entgegen gesetzt.

3. Zuforderst aber hat sich Ignatius angelegen seyn lassen/ die Andacht und Gottesforcht unter denen Catholischen wieder herzustellen; Dahero die Sauberkeit der Kirchen und Gotteshäuser/ die Unterweisung der Unwissenden in Christlichen Lehrstücken/ die öftere Wiederholung der Predigen und heiligen Sacramenten von Ihm ein sonderbahres Aufnehmen und Wachsthumb bekommen. Er ware ganz unermüdet in allen Wercken der Christlichen Andacht und die Seelen Gott dem HERN zu gewinnen/ hat auch zu diesem End aller Orthen zu Unterrichtung der Jugend in Wissenschaften und Frombkeit öffentliche Schulen auffgethan/ zu Rom aber ein Collegium für die Jugend Teutscher Nation, so dann einige Klöster für die übel verheyrathete oder in Gefahr ihrer Unschuld stehende Mägdelein/ wie auch unterschiedliche Häuser für arme verlassene Waisen und andere zu Annnehmung des Catholischen Glaubens noch in der
Lehr

Mehr begriffene Persohnen beyderley Geschlechts auffgerichtet. Einsmahls hat man Ihn hören sagen: Er wolle lieber/wann Ihm die Wahl gegeben würde/ auch mit Ungewißheit seiner Seeligkeit länger leben/ und indessen der Ehr Gottes und des Nächsten Heyl obliegen/ als mit gewisser Versicherung der ewigen Glory alsobald sterben. Ein wunderbahren Gewalt hat Er gehabt wider die höllische Geister. Der H. Philippus Neriuss und andere mehr haben sein Angesicht von einem himmlischen Liecht erleuchtet und strahlend gesehen. Endlich ist Er in dem fünff und sechszigsten Jahr seines Alters zu der glückseligen Umbfang- und Besigung seines H. Erzn/ dessen grössere Ehr Er jederzeit in dem Mund geführet/ in seinen Wercken aber gesucht hatte/ auffgefahren. Ihn hat von grossen Verdiensten gegen die Kirch Gottes und geschehenen Wunderzeichen ganz herzlich und helleuchtend Gregorius der Fünffzehende Römische Pabst in die Zahl der Heiligen gesetzt und eingeschrieben.

Anderes Capitel/

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii wird durch den H. Franciscum Xaverium zu erkennen gegeben.

Von der Heiligkeit kan niemand (nach der Kirchen Auctorität) ein sicherers Urtheil fellen/als heilige Leuth. Dañ/ wie der H. Chrysostomus spricht/ Die Urtheil der Heiligen werden

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 13

werden weder auß Gunst / noch auß Feindschafft geführt / sondern seynd von allem Argwohn frey; und dahero können sie die Heiligkeit eines andern sicher erweisen. Wir machen den Anfang von dem Indianer Apofftel / welcher gleichwie er als ein liebster Sohn Ignatii von dessen Geist viel empfangen / also hat er auch von den innerlichen Schätzen seiner Heiligkeit grosse Erkantnuß gehabt.

§. 1.

Was der H. Franciscus Xaverius für ein hohe Meinung von dem H. Ignatio gehabt

1. **S**o lang Xaverius auff der hohen Schul zu Paris seine Begierden nicht höher / als auff ein zergängliche Welt - Ehr erstreckte / hielt er das demüthige Leben Ignatii für verächtlich / und als eine dem Adel unanständige Niederträchtigkeit des Gemüths. Dahero konte er Ignatium ohne innerlichen Verdruß fast nicht anschauen; und pflegte seine heilsame Ermahnungen / womit er ihn zu höheren Gedanken der Kinder Gottes antriebe / nicht allein nicht zu achten / sondern auch mit herben Schertz- und Schimpff-Reden zu verlachen.

2. Nachdemaber Xaverius durch die liebe reiche Gedult Ignatii / und durch dessen anmüthiges Zusprechen endlich überwunden / dem göttlichen Licht Platz geben / und sich zur Evangelischen Vollkommenheit großmüthig entschloß.

entschlossen/ hat er forthin Ignatium mit gang andern Augen angesehen/ und ihn als einen grossen Heiligen beständig bis in den Tod geehrt und geliebt.

3. Je länger und auffmercksamer er den heiligen Wandel Ignatii beobachtete/ desto mehr verwunderte er sich über seinen vortreflichen Geist/ und über die Völle der göttlichen Gnaden/ so in ihm ware/ und auß allem seinem Thun und Lassen herauß schiene. Wunderbahrlich war die Ehrerbiethsamkeit/ die er gegen Ignatium gebrauchte; dann er gieng mit ihm umb/ als wie mit einem Seligen auß dem Himmel. Er lieffe sich von ihm regieren wie ein kleines Kind. Wann er ihm schriebe/ verriethete er solches mit gebogenen Knyen. Wann er bey denen Haußgenossen von ihm Meldung thate/ nennte er ihn gemeiniglich den heiligen oder seeligen Ignatium.

4. Er erzehlte von ihm grosse Ding; und pflegte sein Heiligkeit und grosse Gnad bey Gott mit sehr nachdrücklichen Worten vorzustellen. Er bewiese öffentlich/ was für ein hohe Meynung er von Ignatii Heiligkeit habe. Damit er seine Brüder auß der Societät zur Tugend auffmunterte/ bathe er sie durch die Liebedes H. Ignatii/ der noch bey Leben war.

5. Wann er selbst in India in einem grossen Anliegen/ oder Gefahr sich befande/ und göttlicher Hülff sonderlich bedürfftig war/ pflegte er dem Allmächtigen Gott die Verdiensten seines heiligen Vatters Ignatii vorzustellen/ umb dardurch den göttlichen Beystand zu erhalten.

6. In

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 15

6. In seinem Reliquiario oder Heilighumb-Capsel hatte er (neben eines Partickels von denen Gebeinen des H. Thomá des Apostels/ und der Formul seiner Gelübden) nichts anders/ als den Nahmen Ignatii/ welchen er von dessen Brieff abgeschnitten; und truge solchen als ein wahres Heilthumb hangend an seiner Brust. Mit diesem Nahmen oder Handschrift Ignatii würckte er in India viele Wunderwerk; er schickte die Indianische Knaben damit zu den Pesthafften/ und heylte unzählbare Kranckheiten.

7. Er nemte Ignatium den Vatter seiner Seelen/ und bekennte/ er habe von Ignatio solche Gutthaten empfangen/ die er mit dem Werth der ganzen Welt nicht könnte vergelten. Wann er in India von dem H. Ignatio ein Send-Schreiben/ oder auch einen Gruß empfangen/ gieng ihm das Herz über/ und seine Augen flossen mit trostreichen Zähren.

8. Alle die Arbeit in India schiene ihm leicht: am schwersten kam ihm vor/ daß er also entfernet von Ignatio leben müßte. Dannerhero vermeinte er/ er wäre in dem entlegnesten Elend.

9. Wer noch besser erkennen will/ was für ein hochschätzende und anmüchtige Lieb Kaverius gegen Ignatium getragen/ der lese nur die Sendschreiben/ so jener zu diesem hat lassen abgehen. Zur Prob wollen wir nur etliche Zeilen eines Brieffs/ welchen Kaverius im letzten Jahr seines Lebens/ nemlich 1552. an den H. Ignatium

16 **Erster Theil/ anderes Capitel/**
Ignatium auß Indien geschrieben / hier bey-
fügen.

Send: Schrift des H. Francisci Xaverii
an den H. Ignatium.

Die äussere Überschrift war diese:

Meinem Vatter in Christo dem heiligen
Ignatio.

Die Gnad und Lieb unsers HErrn Jesu
Christi sey allzeit mit uns / Amen.

Mein warhaffter Vatter / die Brieff Ewer
„heiligen Lieb hab ich nach meiner Wieder-
„kunft auß Japon zu Malaca empfangen.
„Gott meinem HErrn ist bekant / mit was
„für großem Trost selbige mein Gemüth er-
„füllet haben / weilen sie mich nach meinem
„Wunsch berichtet / daß ein so Ehrwürdiger /
„und mir so lieber Vatter annoch bey Leben /
„und bey guter Gesundheit sey. Mit sonder-
„bahrem Nutzen meiner Seelen / thu ich solche
„Brieff in meinem Gemüth mehrmahlen wi-
„derholen / und selbe auffß neu wiederumb
„gleichsamb verkosten / weilen in allen Zeilen
„Ewer Gütigkeit und Andacht sich spühren
„läßt. Bevorab aber nehmen mir das Herz
„gang ein jene letztere Wort / mit welchen ihr
„als mit einem Pertschafft der Lieb Ewer
„Brieff unterzeichnet: ganz Ewer / derma-
„ßen daß ich Ewer niemahl vergessen kan-
„Ignatius. Welche Wort / gleichwie ich sie
„zu Malaca mit süßesten Zähren gelesen / also
„schreibe ich allhier solche vor Freuden weinend
ab

Die vorreffliche Heiligkeit Ignatii. 17

„ab/ indem ich mich erinnere der verfloffenen
„Zeit/ und jener auffrichtigen heiligen Lieb/
„mit welcher ihr mir allzeit zugethan gewesen/
„und annoch seht. Auch weilen ich wohl erken-
„ne/ daß auß so vielen und grossen Gefah-
„ren Japonia mich Gott mehrentheils durch
„Ewer Gebett und Seuffzer bewogen/befreyet
„habe. Ewer heilige Lieb setzt hinzu/ daß ihr
„ein hefftiges Verlangen habt/ mich noch ein-
„mahl vor dem End dieses Lebens zu sehen.
„Gott unser Herr/ der in das innerste mei-
„nes Herzens siehet/ der weiß/ was diese zarte
„Bezeugung Ewrer vortrefflichen Lieb gegen
„mich/ für ein starcke und süsse Anmüthung in
„mein Herz eingedruckt habe. Dann so offft
„ich diese Ewre liebereiche Wort zu Gemüth
„führe (welches ich zum öfftern thue) so flief-
„sen mir alsobald die anmüthigste Zähren.
„Ich kan auch solche nicht einhalten/ so ich
„nur gedенcke/ es könne geschehen/ daß icheuch
„widerumb umbfange. Welches ob es schon
„fast unmöglich scheint/ so ist doch nichts/
„welches der H. Gehorsam nicht außwürcken
„kan. Ewer heilige Lieb mercke wohl auß
„was sie thue/indem Ihr so heilige Seelen der
„Patrum und Fratrum der Societät/ welche in
„diesen Ländern sich auffhalten/ meinem Ge-
„walt unterwerffet. Durch euren brennenden
„Euffer/ Gott unserm Herrn zu dienen und
„zu gefallen/ begehre ich ein Gnad von euch/
„welche/ wann ich zu gegen wäre/ knyfällig
„vor Ewern heiligen Füßen begehren wolte;
„nemblich daß ihr einen Mann/ welchen ihr
„wohl

B

„ wohl

„wohl kenne/ und welchen ihr selbst formiret
 „und gezogen habt/ hieher sendet/ der uns re-
 „gieret/ zc.

Ewer geringster Sohn/ und im Elend am
 weitesten von euch entfernet

Franciscus.

Also schriebe dieser H. Apostel etliche Monat
 vor seinem seligen Todt: welche Artzu schreiben
 und zu reden nicht allein an Tag legt/ wie fast
 er Ignatium geschet und geliebt/ sondern gibt
 auch gnugsam zu erkennen / wie vortrefflich
 und scheinbar die Heiligkeit Ignatii müsse ge-
 wesen seyn / als welche von einem so grossen
 Apostel/ da Ignatius noch im sterblichen Leib
 wandlete/ also hoch geehrt worden.

§. 2.

Wie vortrefflich die Heiligkeit Ignatii
 gewesen sey/ erhellet auß der grossen
 Heiligkeit Xaverii.

1. **E**s ist sehr denckwürdig / was P. Petrus
 Ribadeneira (der ehdesen ein Novis des
 H. Ignatii gewesen / und von Ihm und an-
 dern ersten Patribus, grosse Kundschaft hatte)
 in Processu Canonizationis von der Heiligkeit
 Ignatii/ mit einem feyerlichen Endschwur/ vor
 dem Patriarchen Gaetano aufgesagt; daß nemlich
 grosse Diener Gottes / deren ein jeder vor
 sich selbst grossen Ruhm der Heiligkeit
 hatte/ als da waren Petrus Faber, Jacobus Lai-
 nius, Franciscus Xaverius, Franciscus Borgia, und
 andere/ dannoch gegen Ignatio gerechnet
 geschies

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 19

geschienen seynd als Zwergen gegen ein
Riesen; welches sie selbstenn wohl erkennen/
und deswegen Ignatium mit Verwunderung
anschauten und ihm grosse Reverenz
erzeigten. Bartoli in Vita Ign. l. 4. n. 34. §. 9.

2. Diese mit einem Priesterlichen End
bekräftigte Zeugnuß will viel sagen. Gestal-
ten alle obbemeldte Patres, vollkommene Män-
ner/und also an sich selbstenn warhafftig grosse
Riesen waren. Ven. Pater Petrus Faber, der
erstgebohrne Sohn und Gesell Ignatii war in
Tugenden also vortrefflich/ daß der H. Kave-
rius/ nachdem er in India dessen Todt vernom-
men/er selbigen in der Litaney unter anderen
Heiligen angeruffen. Bartol. loc. cit. Gleiche
Hochschätzung hatte von diesem vortrefflichen
Priester der H. Franciscus Salesius Bischoff
zu Genev/ welcher/ da er in seinem geistreichen
Büchlein Philothea Part. 2. c. 16. selbigen zu
einem Besspiel der Verehrung der Heiligen
Englen vorstellt/ schreibt er von Ihm also:
Magnus ille Pater Petrus Faber, primus in Sancta
Iesu Societate Sacerdos &c. Jener grosse
Pater Petrus Faber/ so in der Gesellschaft
Iesu der erste Priester/ der erste Doctor
der H. Schrifft/ und der erste Gesell des
H. Ignatii gewesen. . . . Fürwahr mit
unglaublichem Trost hab ich das vorige
Jahr in einem Orth/ in welchem Gott
diesen seligen Mann hat lassen geböhren
werden/ nemlich in einem kleinen Dorff
Vilaret, in dem wildesten Gebirg unseres
Biscthums/ einen Altar geweyhet.

3. Von anderen nichts zu melden/ wer weiß nicht/ was der H. Xaverius für ein großer Apostel vor Gott und vor den Menschen gewesen? Er ist in der Wahrheit wie ein Rieß seinen Weg durch 3. Theil der Welt geloffen/ und alles mit dem Schall des H. Evangelii/ mit hohen Thaten/ mit Wunderzeichen/ mit Heiligkeit angefüllt. Was Xaverius für die Ehr Gottes/ und für das Heyl der Menschen in India gewürcket und aufgestanden/ ist dermassen groß/ daß einer auß seinen Bekanten billich gesagt: Alle Apostolische Männer/ welche nach Ihm in die neue Welt schiffen würden/ wurden all ihr Arbeit und Beschwerungen/ in Anschauung dessen/ was Xaverius gethan und gelitten/ für leicht und gering halten; und wurden gestehen/ daß sie in Befehung der Völcker so weit von Ihm unterschieden seyend/ als Josue von Morse/ auß welchen dieser das Israelitische Volk durch das weite Meer/ jener aber solches allein durch den Fluß Jordan geführt. Bartoli in Vita Xaverii l. 4. n. 59.

4. Wann nun ein so gewaltiger Apostel gegen Ignatio als ein Zwerg gegen einen Riesen geschienen/ ist leicht zu ermessen/ wie hoch und fürtrefflich die Heiligkeit Ignatii müsse gewesen seyn.

5. Solches zu größerer Ehr Gottes/ von dessen Gnad alle Heiligkeit herfließt/ und welcher in der Ehr seiner Heiligen geehrt wird/ noch klärer zu erkennen/ soll man erwegen/ wie daß jene große Heiligkeit/ mit welcher Xaverius

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 21

vius von Gott begabt gewesen / Ihm vermit-
tels des H. Ignatii sey ertheilet worden; wel-
ches dann der H. Kaverius jederzeit danckbarlich
erkennt / und von der neuen Welt auß bekennet /
daß jener Apostolische Geist / Krafft dessen er
so viel Völcker zu Christo bekehrte / ihm von
Ignatio sey eingetruckt worden / und daß er
solche Thaten würckte / weil er sein Arbeit
und Kräfte mit einem höheren Gewalt / nem-
lich mit Ignatio vereinigte. Vita Ign.

6. Nun aber hat Ignatius jenen Geist /
welchen er Kaverio mitgetheilt / außser allen
Zweifeln / selbst gehabt / und zwar viel reichli-
cher / als er mitgetheilt. Da Kaverius als ein
angehender Ritter Christi in den Kampff-Platz
Evangelischer Vollkommenheit eingetretten /
da ware Ignatius im geistlichen Krieg schon
ein außgemachter Feld-Obriester / und ein Lehr-
meister der Heiligkeit. Er hatte schon über
10. Jahr die strengste Buß gewürckt: Er hatte
schon mehrmalen / sich selbst zu überwinden /
daß fließende Exter auß den Geschwären der
Presthaften in denen Spitalern außgesogen:
Er hatte schon auß Begierd sein Blut umb
Christi willen zu vergießen / in das heilige
Land übergesetzt: Er hatte schon umb die
Ehr Gottes und das Heyl der Seelen zu be-
fürdern / allenthalben ungemeyne Verfolgun-
gen / Ungemach / falsche Inzuchten / Ketten /
Kercker / Schläg fast biß auff den Tod erlitten:
Er hatte schon einen Todten zum Leben er-
weckt: Er ware schon von Gott mit einer
hohen Gab des beschaulichen Gebetts / mit der

Wissenschaft der Heiligen/ mit unzählbaren himmlischen Erscheinungen/ Offenbarungen/ Verzückungen/ (deren eine ganze acht Tag gewährt) mit dem Geist der Prophezenhung/ und mit vielen andern wunderbahrlichen Gnaden versehen und geziert.

7. Auf einem so hohen Grad der Heiligkeit stunde schon Ignatius/ da Xaverius den Lauff eines vollkommenen Lebens erst angefangen: und da Xaverius innerhalb 19. Jahren durch unaufseßliche Übung der Tugend zu einem so hohen Staffel der Heiligkeit gelanget/ mag man wohl erachten/ wie hoch sein Lehrmeister Ignatius indessen gestiegen; Zumahlen da dieser/ neben dem/ daß er vom Lauff zur höchsten Vollkommenheit niemals aufgesetzt/ noch etliche Jahr Xaverium überlebt (indem der H. Xaverius im Jahr 1552. den 2. December der H. Ignatius aber im Jahr 1556. den 31. Julij das Zeitliche gesegnet) und also in der Heiligkeit noch immer gewachsen.

Drittes Capitel/

Warumb der H. Franciscus Xaverius Ignatium also hoch geschetz.

Die Ursach ware/ weilten der H. Xaverius als ein hocheleuchter/ und in geistlichen Sachen trefflich erfahrner Mann/ in Ignatio sein gemeine/ sondern ein auffserordentliche Heiligkeit beobachtet. Dessen Meynung viel andere geistreiche Männer beygestimmt/ welche ebenfalls bekennen/ Gott habe dem H. Ignatio seine

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 23

seine himmlische Gaben und Gnaden über den gemeinen Lauff und Ordnung/ so er ins gemein mit seinen Heiligen haltet/ ertheilet. Dann obwohlen Ignatius sich außersst bestieße/ solche himmlische Schatz vor den Augen der Menschen zu verbergen/ wäre doch derselben Glanz also scheinbar / daß sie sich nicht gänzlich lieffen verhalten/ sondern haben in vielen Begebenheiten nur desto heftiger hervor geschienen.

Warumb aber Gott seinen Diener Ignatium mit so überschwencklichen Gnaden angesehen/ muß man freylich dem Wolgefallen Gottes/ welcher seine Gnaden auftheilet/ wie er will/ Ursprünglich zuschreiben: wie dann P. Jacobus Laynius, (der Ignatio in dem Generalat am nächsten gefolgt) in Erwegung solcher extraordinari Gnaden zu sagen pflegte: Complacuit sibi Dominus in anima servi sui Ignatii: Jedoch wann wir die Ordnung Göttlicher Fürsichtigkeit/ mit welcher sie die Welt regiert/ betrachten wollen/ so können wir zwei Ursachen anzeigen/ warumb es Gott gefallen Ignatium so reichlich zu begnädigen.

S. 1.

Erste Ursach der Göttlichen Freygebigkeit gegen den H. Ignatium.

1. **D**iese haltet sich auff Seiten Gottes. Dann weilten Er Ignatium erwehlet zu einem Oberhaupt und General jenes geistlichen Heers/ welches er der freitbaren/ und dazumahl sehr nothleidenden Kirchen zum

B 4

Succurs

Succurs bereitete/ wodurch nicht allein der Eyffer der Gottseligkeit/ so in den Catholischen Ländern ziemlich erloschen war/ wiederumb erweckt und angezündt/ sondern auch die ärgste Kegeren/ welche fast ganz Europam verhergten/ wie nicht weniger die Abgötterey in Africa/ Asia und America bekrieten und gedämpfft würden; weilen/ sag ich/ Gott Ignatium zu einem so hohen und schwarzen Ampt erwehlet/ so erforderte es die unendliche Weisheit Gottes/ daß er Ihn als den Stifter und Feld-Obristen/ welcher dieses ganze geistliche Kriegsheer versamlen/ anordnen und regieren solte/ mit gnugsamer Weisheit/ Stärck und Heiligkeit versähe.

2. Dann wann Gott einem ein wichtiges Ampt auftragt/ so pflegt er ihm auch notwendige/ ja überflüssige Mittel/ solches der Gebühr nach zu verrichten/ mitzutheilen. Dahero hat er die H. Apostelen mit überauß hohen Gnaden versehen/ und sie mit dem H. Geist also reichlich erfüllet/ weilen sie die Kirch nach Christo mit ihrer Lehr und Heiligkeit auffrichten/ und wider alle höllische Macht befestigen solten.

3. Auß gleicher Ursach hat Gott/ nach Proportion, sich gegen denen Stiftern und Urhebern der geistlichen Orden - Ständen (welche ein vornehmer Theil der Kirchen seynd) in Ertheilung seiner Gnaden also freygebig erwiesen: und diesen Stifter mit dem Geist des Gebetts und Psallirens; jenen mit dem Geist der Strenghheit und Castenung des
Leibs/

Leibs/ einen andern mit dem Geift der Armuth und anderer Tugenden also reichlich und im hohen Grad vor anderen erfüllet/ (nachdem es nemlich die Angelegenheiten der Kirchen für jede Zeit erforderten) und hat in einem solchen Stifter die ganze Vollkommenheit seines Ordens zu gleich beschloffen und vereiniget; weilen nemlich von einem solchen als dem Haupt alle Lebens-Geister dem übrigen Leib des Ordens müßten mitgetheilt werden.

4. In dem nun der. S. Ignatius sambt seinem Orden zu so hohen und schwären Berichtigungen erkiesen worden/ und zwar zu den letztern Zeiten/ da die Lieb in vielen erkaltet/ und die Bosheit überhand genommen/ so war ja vonnöthen/ das Ignatius mit außergewöhnlichen Gnaden unterstützt würde/ ein so hohes wichtiges Werk aufzuführen.

5. Was allhier von den Urhebern der Ordens-Ständen gemeldet worden/ lehret Theophilus Bernardinus in seinem geistreichen Buch de Religioſe perseverantia præſidiis l. 7. c. 3. welcher aber sagt/ er rede allein von denen eigentlichen Stiftern und Urhebern/ nicht aber von denen/ welche den Orden nur wiederumb erneuert und reformirt haben; weilen solche allzeit alle ihre Krafft von dem ersten Stifter als einer Wurzel und Brunnquell hernehmen. Ferner redet er auff unser Vorhaben also:
„Ich halte dafür/ daß die völlige Gnad des Ordens dem Stifter also vortrefflich verloben sey/ daß selbige zwar unter die Ordens-Genoffene werde außgetheilet/ aber in einer

„weit geringeren Maas: und vermenne ich/
 „ein solcher Orden-Stifter/ als da ist der H.
 „Benedictus, Franciscus, Dominicus, Ignatius
 „übertreffe in der Gnad und Glory nicht al-
 „lein jeden insonderheit/ sondern auch alle
 „samentlich in seinem Orden. Und obwolten
 „wir Xaverios, Laynios, Fabros, Borgias, Aloy-
 „sios, Barzæos, und viele andere dergleichen/
 „(O was für vortreffliche Leut!) haben/ so
 „glaub ich doch/ das Ignatius allein grössere
 „Schätz der göttlichen Gaben besitze/ als alle
 „samentlich/welche in der Societät jemal gewe-
 „sen/ oder noch seyn werden. So viel gemeld-
 „ter Auctor, welcher diese Meynung mit guten
 „Beweisrthumen beffärtiget.

6. Der H. Ignatius selbst hat die grössere
 der göttlichen Gnaden in sich wohl erkennenet.
 Dahero als er vermercket/ wie das der gütige
 Gott täglich freygebiger die himlische Schätz
 in seine Seel aufgiesse/ pflegte er auffrichtig zu
 gestehen/ er könne ihm selbst nicht einbilden/
 wie diese zwey Stück in einem einzigen Men-
 schen beisammen stehen können/ daß nemlich
 einer gegen Gott also undanckbar sey gleich
 wie er/ und dennoch darneben täglich mit so
 vielen und grossen Gutthaten von Gott über-
 häufft werde.

7. Als er von Patre Polanco der Societät
 Secretario gebetten ward/ etliche Gaben Gottes
 zum Trost und Aufferbauung seines Ordens
 zu offenbahren/ und von eben gemeldtem Patre
 auffrichtig gefragt wurde/ ob er in Erzehlung
 solcher göttlichen Gaben kein eitle Ehr fürchte/
 hat

hat der H. Vatter geantwortet/ er fürchte kein Laster weniger / als die eitele Ehr. Er setzte auch hinzu: Seye versichert Polance, daß ich auß tausend Gaben / welche mir GOTT barmherziglich verlyhen / nicht ein einige erzehle wegen Unfähigkeit derjenigen / die mich hören könnten. Und dennoch ist bekandt/ daß zur Zeit des H. Ignatii Patres gelebt/ welche am Verstand/ an himlischer Weisheit und Heiligkeit sehr vortrefflich gewesen. Wann nun solche hocheleuchte Männer (schliesst hierauß Lancicius c. 7. de gloria S. Ignatii) nicht fähig gewesen/ die Ignatio von GOTT ertheilte Gnaden zu verstehen/ so folget nothwendig/ daß selbige den gemeinen Lauff und Ordnung der Heiligen weit überstiegen.

8. Es hatte der H. Ignatius ein sehr hohe Meinung von der Heiligkeit der Catholischen Kirchen und dero Heiligen; und glaubte/ daß selbige mit viel grösseren und wunderbarlichern Schätzen der göttlichen Gnaden seyen begabt gewesen/ als von Ihnen geschrieben worden. Dahero hielt er sie in grössern Ehren/ und befürderte ihre Ehr nach allem Vermögen wider die Ketzer. Diese seine Hochschätzung von denen Heiligen zu bekräftigen/ sagte er einmals zu einem seiner Vertrauten. „Daß er mit keinem Heiligen nach der Apostel Zeiten (dann von diesen Heiligen redete er) würde verwechseln die von GOTT ihm unwürdigen ertheilte Gnaden/ wann selbige/ deren Lebens-Beschreibung gelesen wird / keine grössere

„grössere Gnaden gehabt hätten/ als jene/ so
 „von ihnen bekant seynd. Nun aber wer
 weiß nicht/ der nur ein wenig in den Kirchen
 Historien belesen/ was für hohe und wunder-
 barliche Gnaden von denen Heiligen Gottes/
 auch nach der Apostel Zeiten verzeichnet seynd?

§. 2.

Zweyte Ursach göttlicher Freygebigkeit gegen den H. Ignatium.

1. **D**iese haltet sich auff Seiten Ignatii;
 weisen er nemlich auch gegen GOTT
 ganz freygebig gewesen. Dann wahr ist es/was
 er selbst in seinen Reglen geschrieben: Je frey-
 gebiger sich einer gegen der höchsten Majestät
 Gottes erzeigt/desto freygebiger wird er Ihn
 auch gegen ihm erfahren/und wird von Tag zu
 Tag tauglicher werden/überflüssigere Gnaden/
 und geistliche Gaben zu empfangen.
2. Es erwiese aber Ignatius seine Freyge-
 bigkeit gegen Gott durch stete Mitwirkung
 mit der Gnad Gottes/und durch getreue Voll-
 ziehung alles dessen/was er merckte der göttli-
 chen Majestät angenehm und gefällig zu seyn.
 Die von seinem Herrn übergebene Pfund
 lieffe er gar nicht müßig liegen/sondern würckte
 mit denselbigen immerdar/ und erwarbe dar-
 durch fort und fort neue und grössere Güter.
3. Täglich vergliche er den gegenwärtigen
 Tag mit dem gestrigen; und befande allzeit
 daß er in dem Eysser Gott zu gefallen viel zu-
 genommen/dermassen daß er seinen Stand zu
 Man-

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 29

Manresa (alwo er nach seiner Befehrung wunderbarlich von Gott erleuchtet / und mit hohen Tugenden begabt worden /) in seinem Alter nicht anderst hielte als den ersten Entwurff des geistlichen Baues / welchen Gott täglich in ihm mehr außarbeitete / und vollkommener machte.

4. Geistreiche Männer / so mit dem Heil. Ignatio gelebt haben / und dessen Sitten / Art und Weiß zu handeln / auch alle Wort und Bewegungen des Leibs / lang und auffmercksam beobachtet haben / konten in allen diesen Stücken nichts anders / als ein außgerlesene Heiligkeit finden / und sagten / es sey in ihm wahr- und lebhaft außgetruckt die ganze Vollkommenheit / welche er in seinen Reglen der Societät vorgeschrieben / wie auch / welche in dem gülden Büchlein Thomæ de Kempis von der Nachfolgung Christi / und in denen geistlichen Exercitiis begrieffen ist. Dahero pflegte P. Ludovicus Gonzalez, welcher ein geraume Zeit als Minister täglich mit dem H. Ignatio handeln mußte / zu sagen / daß mit Ignatio umbgehen nichts anders sey / als das Büchlein Thomæ de Kempis im Leben und Sitten außgetruckt sehen.

5. Es sagte der H. Ignatius / er könnte nicht leben / wann er in seiner Seel etwas Menschliches / und nicht durchaus Göttliches vermercken solte. In allen seinen Wercken zielte er pur allein auff Gott / und seine Ehr / und zwar dergestalten daß er sich bestieffe nicht nur schlechtlich die Ehr Gottes / sondern die größere

tere Ehr Gottes in allen Dingen / auß allen Kräften zu suchen / und zu befürderen; welches er von Anfang seiner Bekehrung bis zu seinem heiligen Tode / unaufsezlich geübt. Dahero ist kein Wunder / das Julius III. Römischer Pabst in einer Bulla im Jahr 1550. da Ignatius noch bey Leben war / nicht gezweiflet zu bezeugen / daß in dem Exemplarischen Leben Ignatii nichts zu finden / welches nicht gotteselig und heilig sey.

6. In der Relation, welche die Cardinal und Auditores Sacrae Rotæ, Ihro Pabstlichen Heiligkeit für die Canonization des H. Ignatii abgestattet / setzen sie diese denckwürdige Wort: „Er Ignatius brennte von einer so grossen „Lieb gegen Gott / daß er Ihn den ganzen Tag „suchte; und nichts anders gedachte / als Gott „zu gefallen / und seinem Willen zu gehorsamen. Dahero überliese er sich ihm völlig: „Er hatte bey sich fest beschloffen / ihm gänzlich „zufolgen / obwohlen er des ganzen Himmels „und der Erden müßte verlustiget werden. „Alle seine Gedancken / Wort und Werk „richtete er auff Gott und seine Ehr / als auff „sein einiges Absehen.

7. Was solche himmlische Weiß zu leben für ein Heiligkeit / und Vortrefflichkeit aller Tugenden anzeige / kan ein Verständiger selbst urtheilen. Jedoch was bißhero von der Heiligkeit Ignatii gemeldet worden / scheint noch gering gegen dem / was in dem innersten seiner Seel verborgen geblieben / und nicht bekant worden.

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 31

8. P. Jacobus Ecquia ein aufgemachter vollkommener Priester/welchem der H. Ignatius als seinem Beichtvatter sein innerstes Herz entdeckte und anvertraute/hätte uns viel wunderbarliche Ding offenbahret/wann er Ignatium überlebt hätte. Dann Ignatius hatte ihm verbotten/das geringste nicht/bey seinen Lebzeiten/von dem/was er ihm als seinem geistlichen Vatter anvertraut/anderen zu entdecken. Dieser P. Ecquia aber war vielmahlen seiner selbst/ und seiner Zung nicht mächtig: Er brache zuweilen auß/und sprach: Ignatius seye heilig/und grösser als ein Heiliger. Und zeigte an/was hohe ungemeyne Gnaden in Ignatio verborgen waren.

9. Als aber Ignatius solches verstanden/hat er alsobald einen andern Beichtvatter angenommen/nicht ohne empfindlichen Schmerzen des guten Alten; welchem er noch darzu auferlegt/sich drey Tag öffentlich zu geißlen. Der fromme Mann hat solche Buß willig außgestanden: konte sich jedoch nicht einhalten/das er nicht bißweilen sich einer Manier gebrauchte/die ihm dunckte zulässig zu seyn/wodurch er einige Anzeichen gabe derjenigen grosse Dingen/die er deutlicher/wegen des Verbotts Ignatii nicht dörfte an Tag geben. Dann er wünschte öffentlich/und verlangte/nur etliche Stunden Ignatium zu überleben/damit er vom Gebott des stillschweigens entbunden/diejenige Ding von Ignatio offenbahren konte/welche die Zuhörer wurden in die höchste Bewunderung setzen.

10. Aber

10. Aber eben dieser Wunsch Ecquiaz, das Leben bis dahin sich zu verlängern/ ist (wie die Patres dazumahl gewiß darfür gehalten) ein Ursach gewesen ihm das Leben zu verkürzen. Massen Ignatius auß Antrieb der Demuth von Gott erhalten/ damit er seinen Beichtvatter Ecquiam etliche Tag überlebte/ und also mit dem Ableiben gedachten Patris, alle Gedächnuß der jenigen Sachen/ durch welche Ihm Ignatio auch nach dem Tod der Ruhm der Heiligkeit möchte bengelegt werden/ zu grund gieng. Bartoli l. 4. n. 4.

11. Es pflegte Ignatius fleißig aufzuschreiben/ was seiner Seel täglich in der Gemeinschaft mit Gott begegnete/ nemlich was er innerlich für göttliche Erleuchtungen/ Anredungen/ Erscheinungen/ Verzückungen/ auch was für Affecten/ Zähren/ Tröstungen/ Entzündungen und andere dergleichen Anmüthungen in sich empfunde/ theils damit er die Gedächnuß der Gaben Gottes erhielt/ und sich darfür danckbar zeigte/ theils damit er durch Lesung derselben sich selbst im Geist aufmunterte. Und wann solche Schriften in unsere Händ kommen wären/ solten wir einen reichen Schatz allerhand Gaben Gottes darin gefunden haben. Aber der demüthige Mann hat vor seinem Todt alle solche Schriften/ die er gefunden/ und die ihn vor den Augen der Menschen/ scheinbar hätten machen können/ verbrennet. Jedoch ist auß sonderbahrer Fürsorgung Gottes geschehen/ das Ignatius einen/ wiewohl geringen Theil solcher Schriften/ nemlich

Die vorreffliche Heiligkeit Ignatii. 33

nemlich auß 35. Jahren seines heiligen Lebens fast 4. Monath/ auß dem Weeg zu raumen vergessen/ und also solche unberührt hinterlassen; auß welchen die Wölle der göttlichen Einfluß in die Seel Ignatii gnugsam kan abgenommen werden. Und weisen ich vermeyne/ es werde denen Liebhaberen Ignatii nicht unangenehm seyn/ will ich etliche deren hierbey fügen.

§. 3.

Etliche sonderbahre Gnaden/ die Ignatio innerhalb 4. Monaten wiederfahren / und mit seiner eignen Hand aufgezeichnet nach seinem Todt gefunden worden. Bartoli in Vis.

S. Ignatii, l. 4. S. 29.

1. **D**ie Zähren dieses Tags waren denen „vorigen sehr ungleich: Sie waren „sind/ innerlich/ süß/ ohne grosses Geräusch und „Bewegung. Ich wurde ganz bewegt zur „Lieb Gottes durch sein innerliche und äußerliche Ansprach / deren ein so wunderliche „Harmony oder Zusammenstimmung war / „daß ichs nicht erklären kan. Folgenden Tag/ „gleich dem vorigen/ unter und nach der Mess „flossen häufige Zähren: und mit diesen empfande ich die Benugung der innerlichen „Ansprach/ welche der Red/ und dem Gesang „des Himmels gleichete. Mit denen Zähren „mehrte sich in mir die Andacht und Anmüthung/ als ich vermerckte/ daß ich mich einer „göttlichen Weiß zu erkennen/ und zuverstehen gebrauchte. Den Tag darauff waren wie-

„wiederumb die Zähren vorhanden in großer
 „Meng/ sambt einer wunderlichen innerlichen
 „Ansprach.

„2. Als ich die heiligste Jungfrau bate/ sie
 „wolte mir bey dem Sohn und Vatter besteh-
 „hen; nachgehends aber den Sohn/ daß er sich
 „würdigte mich beym Vatter zu befehlen/ ver-
 „merckte ich/ daß ich biß zum Angesicht des
 „Vatters erhebt würde. Die Haar stunden
 „mir gen Berg/ der ganze Leib wurde einge-
 „nommen von einer grossen Inbrunfft/ nach
 „welcher die Zähren flossen sambt einem heff-
 „tigen Sinn der Andacht.

„3. Da ich zum Gebett gieng/ vergoffe
 „ich häufige Zähren mit der inbrünstigsten
 „Andacht. Ich verstunde und vernahme die
 „allerheiligste Dreysältigkeit. Welche Ver-
 „kostung also mannigfaltig und lieblich war/
 „daß mir der Verstand abgehiet/ solche zu er-
 „klären.

„4. Ich hab einen solchen Überfluß der
 „göttlichen Erkandtnussen/ Besprachungen/
 „und Verkostungen mit steten Zähren/ und
 „Ohnmacht der Stimm erfahren/ daß so oft
 „ich den Nahmen Gottes und des HERN
 „nennte/ mich dunckte er dringe in daß innerste
 „meiner Seel/ worauff ein demüthigster Ge-
 „horsam/ und wundersame Ehrerbietensam-
 „keit/ welche unerklärlich scheint/ in mir ent-
 „stunde.

„5. Nach dem Gebett folgten neue und
 „ungewöhnliche innerliche Bewegungen/
 „Seuffzer und Thränen. Ich ware ganz in
 „der

„Zweiffel Stunde/ ob ich bey anhaltenden Zäh-
 „ren das Aug nicht verliehren würde/ also weh
 „thät es mir auß unmäßigem Weinen. Bey
 „denen Worten : Placeat tibi Sancta Trini-
 „tas, &c. bin ich eingenommen worden von
 „einer unermessenen Lieb/ und von einem
 „Ausguß brennender Zähren. Und diese
 „und andere himlische Gnaden zielten alle auff
 „die H. H. Dreyfaltigkeit/ von welcher ich ge-
 „führt/ und zu ihrer Lieb gezogen wurde.
 „Nach vollendter H. Mess/ da ich nicht weit
 „vom Altar bettete/ entsprungen neue Getiff-
 „zer und Thränen / alle auß Lieb der H. H.
 „Dreyfaltigkeit; Und war die Süßigkeit sol-
 „cher Lieb also groß/ daß ich davon nicht
 „möchte abweichen. Auch den übrigen Tag
 „zu Hauß/ und durch die Stadt entkünden
 „wiederum hefftige Anläuff der Lieb und Zäh-
 „ren/ so oft ich nur an die H. H. Dreyfaltigkeit
 „gedachte.

„8. Als ich mich mit dem H. Geift unter-
 „redete / damit ich das H. Mess = Opfer
 „von Ihm halten möchte / entsprungen wie-
 „derumb solche Zähren und Andacht. Mich
 „bedunckte/ ich sehe und empfinde Ihn in einer
 „aufgetruckten Klarheit/ und in der Farb ei-
 „ner feuerigen Flamm auff ein ungewöhnliche
 „Weiß.

„9. Unter der Zubereitung des Altars/
 „und nachgehends unter dem H. Opfer spürte
 „ich grosse innerliche Bewegungen/ hitzige Zäh-
 „ren und Achzer/ daß mir die Stimm oft auß
 „bliebe. Ich hörte und sahe unser liebe Frau bey
 dem

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 37

„dem himmlischen Vatter sehr gnädig für mich
„bitten. In denen Gebettern zu dem Vat-
„ter/ und zu dem Sohn/ und in der Consecra-
„tion, Fonte ich das Gehör/ und das Angesicht
„von Ihr nicht abwenden/ in dem sie ein Theil/
„oder ein Pforten ist jener so grossen Gunst/
„deren ich innerlich mit so mannigfaltiger Er-
„leuchtung genossen; da sie mir nemlich zeig-
„te/ wie daß in dem Fleisch des Sohns auch
„daß Ihrige sey.

„IO. Im Anfang des gewöhnlichen Ge-
„betts bis zum End hab ich grosse und sehr
„helle Empfindungen der Lieb gehabt. Nuffer
„dem Hauß/ in der Kirchen/ und unter der H.
„Meh sah ich daß himmlische Vatterland /
„oder dessen HErrn/ und erkante die drey
„Personen/ und in dem Vatter die zweene und
„dritte Persohn.

„II. Da ich von einem gewissen Liecht er-
„leuchtet und gestärkt/ mich in die Capell allda
„zu betten verfügte / hab ich verspühret/ oder
„vielmehr durch übernatürliche Krafft gese-
„hen die H.H. Dreyfaltigkeit/ und Jesum als
„einen Fürsprecher bey deroselben/ damit sie
„mich mit dieser Erscheinung würdigen wolte.
„Welches als ich hörte und sah/ ist in mir
„ein grosses Weinen/ und ein grosse Wolle der
„Lieb entstanden. Wehrender Meh kamen
„wiederum viel Zähren und Empfindungen
„der Andacht/ bevorab in einer gewissen Stell;
„und erschiene mir wiederum die vorige Ge-
„stalt der H.H. Dreyfaltigkeit / jederzeit mit
„Vermehrung der Lieb gegen der göttlichen Ma-
„jestät.

„12. In dem H. Meß-Opffer bey diesen
 „Worten/ Te igitur, hab ich verspühret und
 „gesehen nicht dunkel/ sondern in einem hel-
 „len Licht/ ja in einem sehr hellen Licht/ das
 „göttliche Wesen selbst in der Gestalt der
 „Sonnen/ oder etwas heller/ als uns die Sonn
 „erscheinet/ auß welchem göttlichen Wesen
 „schiene der Vatter herfür zugehen. Als ich
 „derohalben sprache: Te igitur Clementissime
 „Pater, sahe ich ehender das göttliche Wesen/
 „als den Vatter; Und in dieser mir vorge-
 „stellten Gestalt/ und in Anschauung der We-
 „senheit der H. H. Dreyfaltigkeit ohn Unter-
 „schied der Personen/ bin ich heftig gegen der
 „Sach/ die mir vorgestellt war/ verliebt wor-
 „den/ mit überauß grosser Bewegung und
 „Zähren/ und mit einer heftigsten Lieb gegen
 „das göttliche Wesen der H. H. Dreyfaltigkeit.
 „Nach vollendter Meß/ da ich vor dem Altar
 „bettete/ ist mir wiederumb eben solches Ge-
 „sicht/ nemlich das göttliche Wesen vorkomen
 „in Gestalt eines Kreis oder Kugel/ und ich
 „sah auff eine sonderbare Art die drey Per-
 „sonen/ wie ich die erste sahe/ durch welches Ge-
 „sicht in mir neue Anmüthungen und Zähren
 „entpungen.

„13. Auch in der Capell/ da mein Gemüth
 „mit grossen Anmüthungen gegen der H. H.
 „Dreyfaltigkeit erfüllt wurd nicht ohne grosse
 „Vermehrung der Lieb und heftigen Zähren/
 „hab ich gesehen/ nicht wie die vorige Tag/ die
 „unterschiedene Personen/ sondern als eine
 „Wesenheit in einer hellen Klarheit/ welche
 mich

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 39

„ mich ganz in ihrer Lieb verzuckte. Als ich die
„ H. Meß anfieng/ konte ich vor unermessenem
„ Affect der Andacht nicht außsprechen: In no-
„ mine Patris &c. Darauff folgten/ die ganze
„ Meß durch/ die höchsten Affect, häufigste
„ Zähren/ und ein Lieb/ welche ganz auff die
„ H. H. Dreyfaltigkeit lieffe. Eben dieses hab
„ ich bißweilen gegen Jesum verspühret/ als
„ wann ich in seinem Schatten und Begleitung
„ wäre/ jedoch ohne einzige Minderung der
„ Vereinigung mit der Majestät Gottes/ son-
„ dern vielmehr mit dero grossen Wachstumb.

„ 14. Große Empfindungen der Andacht
„ schöpffe ich/ als ich mich zum H. Meß-Opffer
„ bereitete: indem mir beyfielse/ hierzu wäre
„ vonnöthen/ daß ich einem Engel gleiche. Die
„ süße Zähren seynd nicht außgeblieben. Dar-
„ auff hab ich etlichmal gesehen bald die We-
„ senheit des Vatters/ erstlich die Wesenheit
„ darnach den Vatter. Die Annüthung der
„ Andacht gieng erstlich auff die Wesenheit/
„ darnach auff den Vatter; bald hab ich die
„ Wesenheit auff ein andere Art/ und ohne
„ dergleichen Unterschied gesehen.

„ 15. In der Meß hielte ich oft still mit
„ einer mannigfaltigen Erkantnuß der H. H.
„ Dreyfaltigkeit/ welche mein Gemüth mit so
„ großem Liecht durchtrunge/ daß ich glaubte/
„ es konte mir durch langes Studieren so viel
„ Wissenschaft nicht zuwachsen. Ein ander-
„ mahl im Gebett hatte ich große Empfindung
„ der Andacht/ und ein brennende Lieb mit ei-
„ nem Geschmack der göttlichen Dingen/ wo-

„ durch ich über sich gehoben ward. Die Zäh-
 „ ren waren häufiger als zuvor; Die Stimm
 „ wurd unterbrochen. Unterdessen hatte ich
 „ so viele und grosse Erkantnussen von der
 „ H. H. Dreyfaltigkeit/ daß mich dunckte/ es
 „ wäre nichts übrig/ was ich mehr von derosel-
 „ ben fassen könnte.

„ 16. In dieser H. Mess hab ich erkennt/
 „ gespührt/ und gesehen/ **GOTT** weiß es. Als
 „ ich vom Vatter redete/ und zugleich erkannte/
 „ daß er sey ein Persohn der H. H. Dreyfaltig-
 „ keit/ bin ich heftiger/ zu dessen Lieb gezogen
 „ worden/ weilen in Ihm auff ein besondere
 „ Weiß die übrige Persohnen seyend. Und
 „ dieses erfuhre ich auch in dem Gebett zu dem
 „ Sohn/ und zu dem H. Geist/ und ich genosse ein
 „ jede auß ihnen. Ich opfferte mich ihnen/ und
 „ frolockte/ daß ich diesen drey heiligen Persoh-
 „ nen ganz eigen zugehöre. Diese Sach kame
 „ mir so groß vor/ daß ich kein End machte
 „ mich selbst zu verschämen: **wer bist du?**
 „ **und wie hast du solches verdient?** und
 „ **woher kombt dir dieses?**

„ 17. Ich opfferte mit sonderbahrer An-
 „ dacht/ Zähren und Inbrunst/ daß auch bis-
 „ weilen mir die Red außbliebe. Als ich zum
 „ Vatter bettete/ sahe ich wie **Jesus** solches
 „ dem Vatter vorstellte/ und ihm Krafft gabe/
 „ mit solcher Empfindung/ und mit solchem Ge-
 „ sicht/ daß es nicht kan erklärt werden.

„ 18. Als ich bey dem Feuer stunde/ kam **Je-**
 „ **sus** mir wiederumb vor die Augen: Auch
 „ hernacher in der Stadt/ und durch die Gas-
 „ sen/

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 41

„sen / da ich hingienge und wiederum zurück
„kehrte von dem Cardinali Carpenli, und an
„anderen Orten / ware Iesus sichtbarlich zu-
„gegen. Ich flosse mit vielen Zähren / und
„empfande viel anmüthige Bewegung des Ge-
„müths. Zu welcher Zeit / da ich Iesum
„hörte und sahe / ward ich mit einer solchen
„Lieb entzündet / daß ich verimeynte / es könnte
„nichts so mächtig seyn / welches mich von Ihm
„könnte absondern.

19. Hier haben wir nur etliche Gnaden
auf denen / welche Ignatius für sein Gedäch-
nuß und Unterricht innerhalb 4. Monathen
in Geheim auffgezeichnet. Worauff man
gnugsam erkennen kan / wie Ignatius gegen
Gott / und wie Gott gegen Ignatium sey ge-
sinnet gewesen. Wann auch diese und noch
viel andere Gnaden / die wir kurze halben für-
bringen / innerhalb einer so kurzen Zeit wie-
derfahren / kan man wohl erachten / was er in-
nerhalb 35. Jahren / die er in höchster Heilig-
keit zugebracht / für einen reichen Schatz der
Gnaden von der freygebigen Hand Gottes
empfangen habe. Massen bekandt ist / daß
gleich im Anfang seiner Befehrung / da er zu
Manresa sein weltliches Leben mit grosser
Strengheit abbüßte / Ihme Christus innerhalb
etlicher Monathen / wenigsten zwanzig mahl /
wie auch vielmahlen die glormwürdigste Mutter
Gottes sichtbarlich erschienen.

20. Hierauff kan man weiter schliessen /
wann der H. Indianer Apostel Xaverius ein
so hohe Meynung von des H. Ignatii Gnaden

und Heiligkeit gefasst auß der Beywohnung
erlicher Jahren/ die er mit Ignatio vor seiner
Abreiß in Indiam gepflogen/ was würde er
von ihm gehalten haben/ wann er ihn nach
Verlauff 16. Jahren/ da indessen GOTT seine
Gnaden/ Ignatius seine Heiligkeit wunder-
barlich vermehrt/ wiederumb gesehen hätte?

§. 4.

Zusatz von der Hochschätzung/ welche
Ven. P. Nicolaus Lancicius von dem
H. Ignatio gehabt/

1. **W**as die übrige auß der Societät/ so an
Heiligkeit des Lebens berühmt gewe-
sen/ für ein hohe Meinung von ihrem H. Stiff-
ter Ignatio gehabt/ will ich weiters nichts mel-
den/ als allein etwas wenigens von Vener. Patre
Nicolao Lancicio, welcher gleich wie er in seiner
ersten Jugend ein efferiger Calvinist gewe-
sen/ und schon dazumahl die Hebraische und
Griechische Sprachen mit unverdrossenem
Fleiß nur darumb erlernet/ damit er dardurch
die Societät bestreiten könnte; also nachdem er
durch Gottes Barmherzigkeit in die wahre
Kirch/ wie auch in die Societät eingetreten/ und
darin in der Fromkeit und Gemeinschaft mit
GOTT also zugenommen/ daß ihm Christus
wenigstens fünffmahl das Buch des Lebens/
und darin seinen Nahmen mit diesen außstrük-
lichen Worten geschrieben: *Sanctus Nicolaus
Lancicius Societatis IESU*, gezeigt/ hat er den
H. Ignatium dermassen geschätzt und geehrt/
daß

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 49

daß kaum jemand in der Societät zu finden /
der für die Ehr des H. Stiffers mehr geschrie-
ben und gearbeitet / als Lancicius.

2. Da er von unserm wohllehwürdigen
General P. Claudio Aquayiva benennt worden
die Materi für den ersten Theil der Societät in
dem Römischen Archiv auffzusuchen und zu-
sammen zu tragen / hat er sich dieser schönen
Gelegenheit für die Ehr des H. Ignatii treff-
lich bedienet / und die denkwürdigste Sachen
von der Heiligkeit Ignatii an das Taglicht
gebracht / wie in seinen herzlichen Opusculis
de Gloria S. Ignatij, und de præstantia Institutij
Societatis JESU zu ersehen / die Geschichten seines
H. Stiffers hat er ihm selbst also tieff in die
Gedächtnuß eingedruckt / daß er jederzeit ohne
Beschweruß alle vorfallende Zweifel beant-
worten könte.

3. P. Bohuslaus Balbinus, welcher auff Er-
suchen des Hoch- und Lobwürdigsten Fürsten
und Herrns Ferdinandi von Fürstemberg /
weyland Bischoffs zu Münster und Paderborn /
das Leben Ven. P. Nicolai Lancicii beschrieben /
und im Jahr 1690. im Truck lassen außgehen /
redet im 3. Cap. 2. Buch gemeldter Lebens-Be-
schreibung auff solche Weiß: Unsern H. Bat-
ter Ignatium hätte er beständig im Herzen /
und vor seinen Augen: diesen bewunderte
er: diesen nannte er einen Meister des
Geists / und der Heiligkeit / und zwar nicht ei-
ner gemeinen / sondern einer sehr auferlese-
nen / und also zu reden / einer gleich dem Gold
und Perlein kostbahren Heiligkeit. Er
sagte

„ sagte: der H. Ignatius habe alle Tugenden
 „ in sehr hohem Grad besessen / und seye mit
 „ dem Geist der Lieb des H. Johannis des
 „ Apostels begabt gewesen. Unter anderen
 „ Tugenden kame ihm sehr verwunderlich vor
 „ die klugste Beherschung aller seiner Anmü-
 „ thungen / auß welcher ein so wundersame Be-
 „ scheidenheit / die billich ein Königin der Tu-
 „ genden benambset wird / entsprungen sey.

„ 4. Als einsmahls einer von der Societät
 „ seine Zartigkeit gegen den H. Franciscum
 „ Xaverium ihm zu erkennen gab / sprach Lan-
 „ cicius zu ihm / er solte den H. Ignatium in
 „ der Lieb nicht nachsetzen / vielweniger außlaf-
 „ sen / als welcher des H. Xaverii / und der
 „ ganzen Societät würdigster Vater sey. Da-
 „ hero seyen wir Ihm mehr verbunden / wei-
 „ len er Xaverium in Christo gebohren. Vita
 „ l. 2. c. 4.

„ 5. Die Regeln und Constitutiones, wel-
 „ che der H. Ignatius auß göttlicher Einge-
 „ bung geschrieben / welche auch die gloriwür-
 „ digste Mutter Gottes vielmahl sichtbarer
 „ Weiß Ihm in die Feder dictirt, hielte er also
 „ hoch / daß er sagte / es könne nichts vollkom-
 „ meners / nichts höhers über daß / was im sel-
 „ bigen begrieffen ist / gefunden werden. Er
 „ pflegte sonst keine Sach hoch zu betheuren.
 „ Dennoch ware er bereit / diese Wahrheit auch
 „ mit seinem Blut zu unterschreiben / daß der
 „jenige / welcher die Regeln des H. Ignatii ge-
 „ nau haltet / werde in kurzer Zeit sehr grosse
 „ Gaben Gottes / und himlische Gnaden er-
 „ halten. Vita, l. 2. c. 10.

6. Er hielte bey Gott inständig an umb die Heiligsprechung Ignatii; welches dem höllischen Geist also zu wider war/ daß er sich hefftig bemühet Lanicium mit entsetzlichen Gestalten und Getöse (wiewohl vergebens) zu erschrecken/ und von solchem Gebett abzuhalten. Vit. l. 2. c. 2. Als er am Tag/ da der letzte Ausspruch der Cardinälen von der Canonization des H. Ignatii geschehen solte/ dieses Werk (welches noch sehr ungewiß und zweiffelhaftig war) in der Kirch des H. Chryfogoni/ dem Sohn Gottes durch die Verdiensten seiner heiligsten Mutter/ enfferigt anbefahle/ da erschiene Ihm diese Himmels-Königin mit überauß holdseligem/ und fröhlichen Angesicht/ hiesse ihn gutes Muths seyn/ und zeigte ihm an/ wie daß eben umb diese Zeit in der Versammlung der Cardinälen der Ausspruch geschehen/ und dem H. Ignatio die Ehr der Heiligen in der freitbaren Kirch sey decretirt und beygelegt worden: welches er alsobald dem Wohl-Ehrwürdigen Patri Generali Mutio Vittelleco (von welchem er zum Gebett wäre geschickt worden) mit dessen sonderbahrem Trost hinderbracht: wie dann auch des andern Tags dieser erwünschte Sentenz von Ihro Päpstlichen Heiligkeit denen unserigen zugeschickt worden. Pater Generalis hat darauff auß dem Haupt des H. Ignatii einen Zahn gezogen/ und solchen zur Danckbarkeit P. Lanicio verehret/ welchen er jederzeit in größter Veneration gehalten/ und grosse Gnaden dardurch erworben. Vita l. 3. c. 2.

7. Da

7. Da er im Jahr 1636. auß Pohlen nach Olmütz verreiset war/ vermerckte er/ daß er sein Reliquarium, worin er gemeldten Zahn auffbehalten hatte/ in dem Collegio zu Tropau/ welches 8. Meilen von Olmütz entfernt/ ungefehr liegen gelassen. Der Verlust eines so kostbahren Pfands gieng ihm zu Herzen: Dahero fiel er auff seine Knye und bate Gott inständig umb solches bald wiederumb zu überkommen. Und nimb wahr/ also bald wird ihm dieser heilige Schatz durch ein unsichtbarliche Hand auff seinen Bett-Stuhl gelegt. Worüber sich Lancicius herzlich erfreuet/ und selbigen mit vielen andächtigen Küssen bewillkومت. Vir. l. 3. c. 9.

8. Es ward ihm einsmahls von dem Obern die Sorg eines besessenen Menschen anbefohlen. Lancicius brauchet hierzu die Bildnuß des H. Ignatii/ und vertreibt dardurch die böse Geister. Auf diesem Bild (welches noch vor wenig Jahren ein vornehmer Herr in Böhmen ehrerbietfam auffbehalten) hat P. Lancicius selbst/ ohne Meldung seines Namens/ diese Geschichte kurglich verzeichnet mit folgenden Worten. Da dieses Bild des H. Ignatii einem Besessenen/ Namens Nicolao Nurchino ward auffgelegt/ ist ein Teuffel auffgefahren; und da der andere aufffuhr/ bekandte er/ daß der erste von diesem Heiligen wäre außgetrieben worden. Als ihm befohlen ward solchen Heiligen zu nennen/ weigerte er sich; da er aber weiter gezwungen würd/ sagte er endlich/ es sey Ignatius. Vir. l. 3. c. 13.
9. Als

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 47

9. Als er zu Prag wohnte/ begehrte einer von ihm eine Lehr/das Gebett vor und nach dem Tisch andächtig zu verrichten. P. Lancicius antwortet/man solle hierin nachfolgen unserm heiligen Stifter/welcher in solchem Gebett vor Inbrunst des Geistes (wie in seinem Leben zu lesen) roth wurde/wie ein gesottener Krebs. Nahme darauff das Leben des H. Ignatii von Maffeo beschrieben/ und fieng an das Capitel von der Gab des Gebetts des H. Ignatii vorzulesen. Siehe da wird dieser gute Alte am ganzen Angesicht gähling entzündet/ gerathet in ein Verzückung/ und wird/das offene Buch vor sich auff der Brust haltend/ mit grossem Gewalt/ anderthalb Ehlen hoch von der Erd über sich gehoben/ ruffet mit starcker Stimm/ und wiederholet etlichmal diese Wort: Magnus Sanctus Ignatius! Magnus Sanctus Ignatius! ein grosser Heiliger ist Ignatius! 2c. Vit. 1. 3. c. 3.

10. Nun ist das Gutachten dieses Parris von grossem Ansehen; weil er in Sachen des Geistes sehr erleuchtet und erfahren gewesen. Deme auch die H. Maria Magdalena de Pazzis ihre Verzückungen und himmlische Erscheinungen zuschickte/ solche zu examiniren/ und sein Gutachten darüber zu ertheilen. Dieses thate diese heilige Jungfrau/ nachdem ihr Gott Patrem Lancicium, der damahlen zu Rom/ Sie aber zu Florenz wohnte/ in einer Verzückung gezeigt/ und zu erkennen geben/ obwohlen Sie ihn sonst niemahlen gesehen. Vit. 1. 3. c. 17.

Das

Das Vierte Capitel/

Wie hoch andere Heilige/ die aussere der Societät mit und nach dem H. Ignatio gelebt/ selbigen geschätzt haben.

Man hat wahrgenommen/ daß alle die jeni-
ge/ welche von Ignatii Zeiten an bis hie-
her von dem Römischen Stuhl in die Zahl der
Heiligen oder Seligen gesetzt worden/ dem H.
Ignatio und seiner Societät mit sonderbahrer
Neigung seyen zugethan gewesen/ wie erst er-
wehnter Lancicius in dem Buch de Præstantia
Instituti Soc. Jesu c. 3. und 4. anmercket. Ja
weisen viel auß ihnen durch Ignatii Anwei-
fung zur Heiligkeit/ oder zum höhern Grad
derselben gelanget/ ist Ignatius nicht anderst/
als ein Führer und Lehrmeister der Heiligen
dieser letzten Zeit gehalten worden/ wie auß
nachfolgenden erhellen wird.

S. i.

Von dem H. Philippo Nerio/ Stifter
der Congregation genant Oratorij.

Dieser Heilige hat zu einer Zeit mit dem H.
Ignatio zu Rom gelebt. Gleich wie er
aber durch des H. Ignatii Unterweisung und
Exempel/ zu Erlangung der Heiligkeit sehr
befördert worden/ also hat er ihn noch bey sei-
nen Lebzeiten als einen grossen Heiligen ver-
ehret. Vielmahlen sahe er das Angesicht des
H. Ignatii mit einem himmlischen Glanz umb-
geben/ und auß demselben übernatürliche
Strah-

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 49

Strahlen aufgehen. Er sagte / daß solcher Glanz von der innerlichen Schönheit der Seelen / und von einer vortrefflichen Heiligkeit herrühre: und dahero komme es / daß keine Mahler-Kunst die Gestalt Ignatii gnugsam könne entwerffen; weilen es auff Erden an Farben mangle / welche dessen himlische Schönheit eigentlich könten vrrstellen.

Er sagte einsmals zu zween auß der Societät: Ihr seye Söhne eines grossen Vaters: diesem bin ich sehr viel schuldig: Ignatius hat mich daß innerliche Gebett oder Betrachten gelehrt. Dieser gloriwürdige Heilige beehrte von Ignatio in die Societät Jesu auffgenommen zu werden / welchen doch Ignatius auß einem höheren Antrieb nicht angenommen / als welchen Gott zu einem Stifter einer vornehmen Congregation vorerwöhlt hatte. Von dieser Zeit an hat der H. Philippus angefangen den H. Ignatium noch mehr zu lieben / und zu verehren. Seine geistliche Söhn / die er zur Societät tauglich befande / schickte er / in die selbige einzugehen. In zweiffelhafftigen Sachen nahm er seine Zuflucht zum H. Ignatio / von ihm geleitet zu werden. Und so er beängstiget war / wurde er so gar auß dem Anschauen Ignatii erfreuet und getröset.

Nach dem seligen Hintritt Ignatii / wann er in einer Noth und Anliegen steckte / verfügte er sich zum Grab des Verstorbenen / bettete dafelbsten / und befahle ihm sein Anliegen / und empfande wunderbarliche Hülf.

D

Er

Er schon als Praepositus seiner Congregation kame an Sonn- und Feyer-tagen mit seinen Patribus in die Kirchen der Societät Jesu, allda die Predig anzuhören. Eben dahin kame er seine Beicht zu verrichten; biß er zwen Jahr vor seinem Todt/ da er von achtzigjährigen Alter entkräftet/ zu Hauß dem Hochberühmten Cardinal Casari Baronio, der damahl noch Vorsteher der Congregation ware/ beichtete. Dan noch pflegte er während der Zeit etlichmal in die Kirchen der Societät zu gehen/ und den Stand seines gewissens Patri Perusco in der Beicht zu entdecken. Schloffe sein Leben in grosser Heiligkeit/ und wurde sampt dem H. Ignatio im Jahr 1622. mit herzlicher Solennität in die Zahl der Heiligen gesetzt.

§. 2.

Von dem H. Carolo Barromão Cardinal und Erz-Bischoff zu Mayland.

Der H. Carolus ein hellerscheinendes Licht der Kirchen/ ware von Jugend auff/ zu aller Fromkeit geneigt: Aber durch die geistliche Übungen des H. Ignatii ist er zu jener Weltberühmten Heiligkeit gelangt. Er machte daß erste mahl solche Exercitia zu Rom/ als er sich nach empfangener Priesterwenhe zum H. Opffer bereiten wolte. Er erwehite zu solcher geistlichen Einöde das Profels- Hauß der Societät zu Rom/ allwo der H. Ignatius vor sechs Jahren seelig entschlaffen ware. Nach dem er die erste Meß in einer öffentlichen Kir-

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 52

den / der Andacht des Volcks zu willfahren /
feyerlich gelesen / hat er die zwoyte / umb seiner
eigenen Andacht freyer abzuwarten / in dem
Zimmer / dessen sich ehedessen der S. Ignatius
als einer Capellen bedient hatte / gehalten.

Durch diese heilige Übungen wurde Ca-
rolus zur höchsten Vollkommenheit wunder-
barlich entzündet. Er begab sich ohne Ver-
zug auff grössere Strengeheit des Lebens / auff
öfteres betrachten / und geheimere Gemein-
schafft mit Gott / und auff Übung heroischer
Tugenden.

Zum Führer dieses geistlichen Beegs nah-
me er an P. Franciscum Ribera einen Priester
auff der Societät / welcher den S. Cardinal nach
dem Geist und Lehr des S. Ignatii durch
wahre und beständige Tugenden führte / und
Ihn in höheren Würckungen derselben übte.
Dahero gieng er täglich zu ihm / und handlete
lang mit ihm von göttlichen Sachen. Welches
als der Feind des menschlichen Geschlechts ver-
mercket / und den grossen Nutzen / der auß diesem
so mercklichem Fortgang Caroli entspringen
würde / vorgesehen / hat er die vornehmste Ver-
wandte des Cardinals wieder gemeldten Prie-
ster auffgewicklet.

Es schmerzte diese Befreundte überauff /
das Carolus vom ertelen Pracht / und Welt-
Art ein Abscheuen zeigte: und weilien sie ver-
meynten / das Pater Ribera ein Ursach solcher
Veränderung in Carolo sey / fiengen sie an / dem-
selbigen mit Schmähwort / Verspottungen / und
anderen schwarzen Unbilden hefftig zu zusetzen /

damit sie ihn also von der Conuersation mit Carolo abschreckten. Welches als der H. Carolus vermercket/ lieffe er diesen Priester fort hin durch verborgene Weeg zu sich kommen und führe in angefangener Lebens-Art beständig fort.

Jährlich wiederholte er die geistliche Übungen/ und umb die letzte Zeit seines Lebens im Jahr zweymal. Das Büchlein des H. Ignatii hatte er fast immerdar in Händen/ und nahm darauf die Materi für das tägliche Betrachten. Er hatte von demselbigen ein so grosse Hochschätzung/ daß/ da ihm der Herzog von Mantua sein herrliche Bibliothek zeigte/ ihm der H. Cardinal gesagt: Ich hab auch ein vornehme Bibliothek/ welche aber in ein einziges Büchlein zusammen getragen/ auß welchem ich mehr lerne und verstehe/ als ich auß allen übrigen erlernen kan. Dieses Büchlein aber seynd die Exercitia des H. Ignatii.

Von dem Geist Ignatii/ welchen er auß denen geistlichen Übungen hat angefangen zu erkennen/ hatte er die höchste Meynung: hielt auch von dessen Institut, und Weiß zu guberniren also viel/ daß er nicht allein sein Leben nach dessen Grundsätze und Wandel/ sondern auch seinen Hoff/ so viel es sich thun lieffe/ nach der Societät Art und Ordnung einrichtete. In die Mahmen und Titel der Nempter selbst/ die Ignatius in die Societät eingeführt/ hat er seinen Hoff-Beampten beygelegt/ und hingegen jene/welche sonst bey Höffen gebräuchlich seynd/ abgenommen.

Seine Hoff Herren und Bediente bewegte er offermahlen die Exercitia zu machen: hat auch im Erz-Bischöflichen Synodo ein Decret aufgewürckt / worin beschloffen worden / daß niemand solte zu höherer Weh / viel weniger zum Priesterthum gelassen werden / er hätte dann zuvor seine Seel wenigstens etliche Tag durch die erste Betrachtungen der Exercitien gereiniget. Welchem Beyspiel hernacher viel andere Bischthumber / ja vor etlichen Jahren der Römische Stuhl selbst loblich nachgefolgt.

Er stiftete der Societät ein Collegium zu Mayland / und ein Probier-Haus zu Arona / und bediente sich beständig dero Diensten in der Reformation seines Erz-Stuffes. Bekannte auch allzeit mit danckbarsten Gemüth / daß er dem H. Ignatio und dessen Orden höchstens verbunden seye.

Gleich wie sich nun der H. Carolus durch die Exercitia Ignatii zu einem sehr heiligen Leben befürdert / also hat er sich / ein Monath vor seinem Hintritt / durch eben diese Exercitia zu einem heiligen / und vor den Augen Gottes sehr kostbaren Todt vorbereitet. In diesen letzten Exercitiis pflegte der H. Cardinal selbst seinem Beichtvatter / welcher damahl P. Franciscus Adornus war / früh Morgens vor Tag ein Licht ins Zimmer zu bringen / damit dieser hernach die übrige Hoff-Herrn und Bediente / welche auß Befehl Caroli zugleich denen geistlichen Übungen oblagen / solten aufwachen. Nachdem Carolus selig verschieden /

und Pater Adornus welcher ihm in Todtskamm
bengestanden / si noch selbige Nacht ins Co
legium verfügt / ist ihm allda der H. Cardina
mit frölichem Angesicht / und herzlichen Glan
in Erz-Bischöflichen Ornat erschienen / und
und ihn mit diesen Worten angerehet: *Domi
nus mortificat, & Dominus vivificat.* Der H. Er
tödtet / und der H. Er macht lebendig.
Mir geht es wohl; und du wirst auch
bald mir nachfolgen. Und also ist es ge
sehen. Dann innerhalb wenig Monathen
ist Pater Adornus, mit Ruhm der Heiligkeit / zu
einem besseren Leben beruffen worden.

S. 3.

Von der H. Theresia Stifterin des Bar
füßer Carmeliter Ordens.

Diese Seraphische Jungfrau frolockte über
den Geist / welchen der H. Ignatius der
Societät Jesu eingetrückt hat: Sie priesse GOTT
daß sie gewürdiget worden dessen geistliche
Tochter zu seyn. Sie bekannte / daß sie / durch
dessen Unterricht / die Verhindernissen ihres
Fortgangs erkennet / und auß dem Weeg ge
raumt / und ihre Seel habe darauß ein augen
scheinliche Besserung empfunden. In einem
Gendschreiben an Christophor am Rodriguez de
M. ya im Jahr 1568. 28. Jul. redete sie also:
die Patres auß der Societät seynd meine
Väter / denen meine Seel nach GOTT /
das Gute / was sie hat / schuldig ist. Ich
dancke dem höchsten GOTT / daß der Geist
deren

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 15

deren Patrum, die mich geistlich geböhren/
meinen Klöstern von ihnen ist mitgetheilt
worden.

Viel denckwürdige Ding hat Gott dieser
H. Jungfrauen von dem Orden welchen der
H. Ignatius gestiftet/offenbahret. Unter an-
dern schreibt sie / daß / indem sie einmahl für
die Catholische Kirch gebettet / ihr sene ange-
zeigt worden der grosse Nutz / welchen dieser
geistliche Orden zu den letzten Zeiten schaffen/
und die grosse Stärck / mit welcher er den Heil.
Glauben unterstützen würde.

Es sagte zu ihr Christus: O Wann du
wissen soltest / was diese für ein Hülf der
berrangten Kirchen in zukünftigen Zei-
ten leisten werden! Welches Gesicht der H.
Theresia / wie sie bezeugt / öfter fürkommen.

Dieses alles gereicht zu hohem Preiß des
H. Ignatii / welchem alles zuzumessen / was
zur Ehr Gottes in der Societät geschehen /
oder noch geschehen wird. Es seynd aber die
Offenbahrungen der H. Theresia eines grossen
Ansehens / als welche vor und nach ihrem
Tode von heiligen / gelehrten und hocherleuch-
ten Männern seynd untersucht / und gutgehei-
sen worden. Unter andern pflegte der H.
Petrus de Alcantara auß dem H. Franciscaner
Orden zu sagen: Die Lehrpuncken des Ca-
tholischen Glaubens außgenommen / seye
ihm nichts gewissers / als daß der Geist
Theresia von Gott seye.

Von der H. Maria Magdalena de Pazzis, Carmeliter Ordens.

Diese an Heiligkeit/ an göttlichen Offenbarungen/ und an Kraft der Wunderzeichen vor und nach dem Tode hochberühmte Jungfrau (deren Leichnam bis auff den heutigen Tag zu Florenz unversehr erhalten wird) ware dem H. Ignatio und seinem Orden von Kindheit mit innerster Andacht zugehan/ und bediente sich dessen Unterricht bis zum End ihres heiligen Lebens. Vielmahlen brauchte sie die geistliche Übungen/ des H. Ignatii/ und weilten sie darauß einen sonderbahren Enffer zu aller Heiligkeit schöpffte/ hat sie auch ihre geistliche Mit-Schwestern darin unterwiesen und geübt mit ihrer aller grossen Nutzen und geistlichen Fortgang.

Sie bate Gott inständig/ damit der Geist Ignatii in ihrem Kloster blühen möchte/ welches sie auch erhalten. Auf göttlicher Offenbarung erkannte sie/ wie angenehm Christo sen die Erneuerung der Gelübten/ welche der H. Ignatius in der Societät jährlich zweymal eingesetzt.

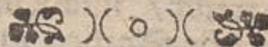
Als die Groß-Herzogin Maria ein Tochter des Groß-Herzogs von Florenz dem König in Frankreich Henrico IV. vermählet war/ und selbige vor ihrer Abreise sich in das Gebett der H. Maria Magdalena de Pazzis anbefohlen/ hat die H. Jungfrau solches zugesagt/ wofern sie bey dem König drey Stück wolte aufwürcken/

würden/ unter welchen das erste war/ damit die Societät (welche durch List der Keger auß dem Königreich vertrieben war) in das selbige wiederumb eingeführt würde. Sie sagte/ dieser Dienst sey einer auß den größten/ den sie GOTT zur Wohlfahrt des Reichs laisten könnte.

Im Jahr 1599. am S. Stephans-Tag wurde diese S. Jungfrau im Geist verzuckt/ und sahe/ wie das GOTT an der Seel des S. Johannis des Evangelisten ein so grosses Belieben truge/ als wann sonst kein anderer Heiliger im Himmel wäre. Sie sahe ferner/ das GOTT ein gleiche Ergözung hätte ab der Seel des S. Ignatii Stiffers der Societät Jesu. Dahero schreie sie in der Verzuckung auß: Der Geist des S. Joannis / und des S. Ignatii ist ein Geist; dann beede haben nichts anders gesucht als zu lieben/ und die Creaturen in der Lieb/ und durch den Weeg der Lieb/ zu GOTT zu führen. Darauf führe sie fort mit diesen Worten: Der glücklichste Geist/ der jezund auß Erden regiert/ ist der Geist Ignatii; weilen seine Söhne in Regierung der Seelen sich am meisten beflissen/ damit solche Seelen verstehen/ wie viel daran gelegen/ und wie angenehm es GOTT sey/ innerlich mit GOTT umgehen/ und innerliche Tugenden üben: Massen diese Übung der Menschen antreibt/ mit Lust schwäre/ und beschwärlische Sachen auß sich zu nehmen/ wegen des Liechts/ so die Seel

darin empfängt: auß diesem Liecht aber
entspringt die Lieb/ welche alle Bitterkeit
versüßet. Ferner sehe diese H. Jungfrau
daß so oft die Ordens-Söhne des H. Ignatii
auff Erden solcher Massen mit denen Seelen
handleten/ selbe jederzeit im Himmel erneuer-
ten das Wohlgefallen/ welches Gott an der
Seel Ignatii empfand. In eben dieser
Verzückung sagte sie weiters; Ihre Vorste-
herin habe sich wohl zu erfreuen/ daß sich
der Geist Ignatii in ihrem Orden herfür-
thue. Bartol. vit. Ignat. l. 2. n. 47. auß denen
Documenten des Klosters genant der Englen
zu Florenz. Lanc. Op. 17. n. 69.

Im Jahr 1594. 18. Decemb. erschiene
eben dieser Jungfrauen Magdalena de Pazzis
die gloriwürdigste Gottes Gebährerin/ welche
mit sich geführt den H. Ignatium/ und den H.
Angelum einen gloriwürdigen Martyrer des
Carmeliter Ordens/ damit jener Mariam
Magdalenam in der Demuth/ dieser aber in
der Armuth unterweisen sollte. Den An-
fang zu lehren machte der H. Ignatius/
als welcher in der Demuth ein aufge-
machter Meister war; Dessen himmlische
Lehr die H. Jungfrau/ wie sie in dergleichen
Verzückungen pflegte/ mit deutlichen Worten
hat vorgestellt/ welche Bartolus l. 4. n. 5.
verzeichnet hat.



Wird fürhlich erzehlet/ wie etliche andere Heilige und selige Personen dem H. Ignatio zugerhan gewesen.

Der selige Joannes Texeda Franciscaner Ordens pflegte zu sagen; Ignatius sey voll des Geistes Gottes/ auß dessen Antrieb er mit grosser Freyheit alles/ was zu Ehr Gottes gereichte/ angreiffe und verrichte. Er nannte ihn ein Tempel des Friedens/ welcher die Gemüther durch sein Anschauen tröste/ mit Worten erquickte/ und mit seinen Anschlägen versnüge/ Barr. l. 4. n. 35.

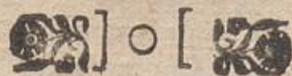
Der H. Thomas de Villanova Augustiner Ordens Erz-Bischoff und Patriarch zu Valentia/ so bald er von dem Institut des H. Ignatii vernommen/ stiftete er der Societät ein Collegium, handlete mit denen Parribus in höchster Vertraulichkeit und Lieb/ und gebrauchte selbige in der Seel Sorg zum grossen Nutzen seiner Heerd. Vor seinem Tod/ vermachte er seine Activ-Schulden (dann das übrige fast alles hatte der H. Mann schon zu vor denen Armen mitgetheilt) dem Collegio, welches er beständig geliebt.

Der H. Ludovicus Bertrandus Prediger Ordens lebte zur Zeit/ da der H. Ignatius/ und sein Orden von unterschiedlichen/ auch geistlichen Leuten sehr verfolgt wurde. Er aber erwiese sich nicht allein als ein innerster Freund/ sondern als ein Patron und Beschützer der-

derselben bey jederman/ also daß von dieser grossen Heiligen Ansehen und Berthätigung/ der H. Ignatius sampt der Societät grossen Schus und Schein gehabt. Zum Beichtvatter und Führer seines Gewissens brauchte er Patrem Hieronymum Domenechum einen Priester der Societät Jesu. Er wäre auch gemindert in gemeldte Societät einzugehen. Weilens aber solches durch die Satzungen des H. Ignatii nicht seyn konte/ wäre er doch derselben biß an sein heiliges End herglichen zugethan.

Eben also waren geneigt der H. Cajetanus Thyzneus Stifter der Theatiner/ wie auch der selige Andreas Avellinus. und der selige Joannes Maiorus auß besagtem Orden. Wie nicht minder der H. Franciscus Salesius der H. Johannes Dei, der selige Pius V. Römischer Pabst auß dem Prediger-Orden/ der selige Felix Capuciner/ der selige Josaphat ein Basilianer/ Erz-Bischoff zu Polock/ welcher im Jahr 1623. von denen abtrünnigen Russen wegen des Catholischen Glaubens getödet/ und von Urbano VIII. im Jahr 1642. in die Zahl der Martyrer gesetzt worden. Ein mehrers ist zu finden bey Lancicio Opusc.

17. l. 2. c. 4.



Das fünffte Capitel /

Die grosse Heiligkeit und Glorj des H. Ignatii wird durch die wunderbarliche Jungf frau Marinam de Escobar mehr bekant und herzlich gemacht.

Wie gemeldte Jungfrau dem H. Ignatio mit sonderbahrer Andacht zugethan gewesen / also hat ihr Gott von dieses heiligen Vortrefflichkeit wunderbarliche Ding zu erkennen gegeben / von denen ich etliche zum grösseren Trost der Liebhaberen Ignatii allhier beifügen will; bevorab weilen dardurch die Höchheit seiner Verdiensten herzlich wird vorgestellt. Weilen man aber den Privat-Offenbahrungen und Erscheinungen nicht so leichter Dinaen / Glauben bemessen kan / ehe und bevor solche gnugsam bewährt / und glaubwürdig gemacht worden / so ist vonnöthen / von dieser Jungfrauen heiligem Wandel / und von anderen hieher dienenden Umständen einigen Bericht zugeben / damit man darauß das grosse Ansehen / und Glaubwürdigkeit ihrer Zeugnuß von dem Lob des H. Ignatii erkennen möge.

§. I.

Kurzer Bericht von dem Leben und den Tugenden Marinæ de Escobar.

Se ward zu Vallisolet in Spanien / im Jahr 1534. geboren / und lebte in größter Unschuld biß zum Jahr 1633. Als ihr Herz Vatter / der ein Rechts-Gelehrter / und sehr

sehr gewissenhafter Mann ware / schon drey Döchter erzeugt hatte / und daher inständig von Gott einen Sohn begehrte / hörte er innerlich eine Stimm / die ihm sagte / Gott wolle ihm eine Tochter beschreiben / die ihm mehr würde nutzen als viel Söhne / weil er selbige mit vortrefflichen Gnaden versehen wolte.

Da sie zwanzig Monath alt war / gabe ihr Gott frühzeitig den Gebrauch der Vernunft. Sie fieng schon dazumahl an Gott zu erkennen / und zu lieben. Und nachdem sie von ihres Vatters Schwester gelernt / was da sey / Gott über alles lieben / wiederholte das Kind vielmahlen: Ich liebe Gott mehr als meinen Vatter / mehr als meine Mutter / mehr als meines Vatters Schwester / und alles andere / mehr als mich selbst. Es verbarg sich in die Winkel des Hauß / und sprach zu Gott; Ich will gehen in die Einsamkeit / umb dich / O mein Leben zu suchen. Wann es an anderen Mägdelein ein Sünd vermerckte / wainete es bitterlich wegen der Beleidigung Gottes.

Im vierten Jahr ihres Alters sagte sie einsmahlen; Ich will über den Bach (so vor dem Hauß ihrer Mutter / allwo sie ware / vorüber flosse) gehen / und meinen Gott suchen. Und da sie fort gieng / sprach Gott zu ihr: Mägdelein / was thust du? Wart / wo gehst du hin? Sie antwortete: Ich will meinen Gott suchen: Gott aber sprach zu ihr: Ich selbst bin dein Gott / den du suchst; und ich hab dich ebender gesucht:

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 63

gesucht: Komm mit mir. Und führte sie wiederum an die Thür des Hauß.

Da sie etwas erwachsen / hielte sie bey der H. Theresia an umd ihren heiligen Orden / Die Seraphische Jungfrau sahe sie an / und sprach: Gehe hin / meine Tochter / du solst kein Klunn werden: dann GOTT will durch dich / im Winckel deines Hauß / grosse Ding würcken.

Nach dem Tod ihres HERN Vatters verbunde sie sich mit dem Gelübd der Armuth / verliesse ihre Erbschafft / und lebte von Almosen / welche ihr von andächtigen Personen wurden mitgetheilt. Sie lebte sehr streng / lage viel Jahr auff keinem Bech / sondern auff Wellen / fastete stets im Wasser und Brod / leidete grossen Durst; geizlete sich biß auff das Blut / truge beständig auff blossen Leib einen rauhen Kittel / verharrete oft ganze Nacht im Gebett.

Sie verlobte GOTT ihre Jungfräuliche Keuschheit; in welcher Tugend sie also vortrefflich gewesen / daß sie ihr ganges Leben durch / niemahl die geringste Bewegung oder Versuchung wider die Keinigkeit empfunden: Sie war dermassen eingezogen / daß sie das Angesicht ihres Beicht-Vatters / welcher sie fast dreßßig Jahr Beicht hörte / und in ihrer Krankheit sie zum öfftern besuchte / niemahl angesehen / und also ihn vom Gesicht nicht kennete.

Ihr Demuth war überauß Wundersam. Niemahl hat sie einigen Stachel der entelen Ehr empfunden. Sie hatte ein sehr tieffe Erkant-

Erkantnuß ihrer Nichtigkeit/ und hielt sie sich ernstlich für die elendeste/ und undankbarste Creatur. Sie glaubte/ daß sie ein größeres Höll verdiente/ als andere Sünder. Diese lebhafteste Erkantnuß ihrer selbst war ihr ein erschreckliches Creuz/ welches in ihr den Ueberfluß der himlischen Tröstungen dergestalt mässigte/ daß sie sagte/ wofern sie das Torment der eignen Erkantnuß nicht hätte/ wolte sie in stäter Freud leben/ gleich wie im Himmel. Mit Gott gieng sie also ehrerbittsam um/ daß sie vor ihm Zitterte/ und wolte sich unter die Erden verbergen. Sie empfand die größte Beschwärmuß/ und Streit in sich/ wann sie die wunderliche Ding/ so Gott in ihr würckte/ auß Befehl Gottes und ihres Beicht-Vatters/ musste offenbahren. Schämte sich auch hefftig wann solche bey andern kund wurden. Sorgfältig flohe sie alles äußerliche Gepräng/ so ihr den Nahmen der Heiligkeit bey denen Menschen verursachen könnte.

Sie hat nicht weniger gelitten/ als die größte Martyrer. Fünffzig Jahr mußte sie die beschwerlichste Kranckheiten außstehen/ und die dreyszig letztere Jahr konte sie vom Beth niemahl auffstehen/ ja viel Monath lang sich nicht regen. Christus der HERR hat ihr sein dörreere Cron/ wie auch sein H. Fünff Wunden eingetrückt/ und solche mehrmahlen erneuert mit ihren empfindlichsten Schmerzen. Er hat sie auch die Schmerzen seines heiligen Leidens empfinden lassen. Die Wunden der Seiten ware sichtbar/ und tropfte darauf Blut und Was-

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 65

Wasser. Die Teuffel selbst haben vielmahlen ihre Grausamkeit an ihr verübt. Sie haben sie mit Pfeilen durchschossen / mit Hacken zerrissen / mit Feuer gebraten / und auff andere unerhörte Weiß tormentirt. In allen diesen Qualen erhielte sie ein ruhiges Gemüth / und heiteres Angesicht; verlangte auch grössere Schmerzen / Gott zu Lieb / aufzustehen.

Ihr Seel war von der Göttlichen Lieb dermassen angeflammt / daß auch der Leib davon entzündet wurde / gleich als ob sie bey einem Feuer gebraten würde: und mußte man ihr / auch in der Winterkält mit frischem Wasser / und andern kühlenden Sachen zu hülf kommen. Wann der Priester ihr die Communion reichte / empfand er an seiner Hand ein grosse Hitz / so auß ihrem Mund außschlug. Ihr Seelen-Eyffer war unersättlich / durch welchen sie unzahlbare Seelen Gott gewonnen.

§. 2.

Von denen extraordinari Gnaden / mit welchen sie Gott begabet: und von ihren geistlichen Führern.

Die Gnaden / so ihr Gott hinwiederum erzeigt seynd ungemeyn / und unschätzbar. Zehn Engel hat er ihr zugeeignet / die sichtbarer Weiß bey ihr blieben / sie bedienten / und beschützten. Christus der H. Erz suchte sie vielmahl heim / wie auch die seligste Jungfrau / welche oft mit sich brachte den H. Joseph / und

E

der

den H. Joachim. Unter andern Heiligen besuchten sie am meisten die H. Patriarchen Stifter der geistlichen Orden - Ständen / bevorab der H. Ignatius / welcher sie für eine Tochter angenommen; wie auch der glorwürdige H. Dominicus / und der H. Seraphische Franciscus / welche vielmahlen andere Heilige auf ihren Orden mit sich brachten.

2. Gott offenbahrte ihr die höchste Geheimnisse. Sie wurde oft bis in den Himmel verückt / allwo sie von der Gottheit / und von dem Stand der seeligen wunderbarlichen Dinge sahe und hörte. Sie zwar auf Fortsetzung zu fehlen bemühte sich äufferst / ihre Augen und Gemüth von solchen Erscheinungen und Offenbarungen abzuwenden / und batte Gott inständig / er wolle sie doch nicht durch einen so ungemeynen Weeg führen : grössere Lieb Gottes / mehr Creus und Leiden verlangte sie / und keine Erscheinungen. Aber je demüthiger und behuthsamer sie sich verhielte / desto mehr überhäuffte sie Gott mit ungewöhnlichen Gnaden. Er gab ihr zugleich die Wissenschaft der Heiligen / und die Unterscheidung der Geister.

3. Er lehrte sie / ihrem Beichtvatter nichts zu verhalten / und ihm in allen Stücken zu gehorsamen; welches sie vollkommentlich beobachtete. Ja wann sie schon von Gott geheissen war / etwas zu thun / oder zu sagen / unterfieng sie sich dessen nicht ohne Bewilligung des Beichtvatters.

4. Gott aber hat sie jederzeit mit sehr
geist-

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 67

geistreichen und hocheleuchten Beichtvätern / so wohl auß dem Orden des H. Dominici / als auß der Societät versehen. Der am längsten ihr Gewissen regiert / und auch den ersten Theil ihres wunderbarlichen Lebens beschrieben / war Ven. P. Ludovicus de Ponte, dessen Geist / Weisheit / und Heiligkeit in der Christlichen Welt gnugsam bekandt / und für dessen Heiligprechung auß Anordnung des Römischen Stuhls würcklich gearbeitet wird / nachdem seine Bücher / und unter andern / das Buch von dem Leben Marinae de Escobar in Sacra Rituum congregatione, wie zu geschehen pflegt / zuvor untersucht und examinirt worden.

5. Dieser geistreiche Mann regierte Marinam pur allein nach Anleitung der göttlichen Gnad; sie aber lieffe sich wie ein kleines Kind in allen Stücken von ihm leiten. Auch so gar nach seinem seligen Tod (dann er starbe 9. Jahr vor Ihr) erschiene er ihr ganz gloriwürdig mit dem strahlenden Nahmen Iesus auß seinem Herzen / noch im selbigen Tag / und die übrige Zeit sehr oft / tröstete und lehrte sie / wie er im sterblichen Leben pflegte.

6. Sie schätzte seine Heiligkeit dermassen / daß sie ihn nicht anders nennte / als den heiligen Vatter Ludovicum. Noch am Tag seines Ablebens beschickte sie einen Mahler / und lieffe Ludovicum auß ein Kupfferlein abmahlen in jener Gestalt / wie er ihr erschienen war / und truge forthin gemeldtes Bildlein mit grosser Ehrerbietbarkeit auß ihrer Brust / welches nachgehends als ein kostbarer Schatz durch
E 2 etlicher

etlicher Andächtiger Hand gangen / und noch vor wenig Jahren vom letztverstorbenen General der Societät, P. Thyrso Gonzalez andächtig aufbehalten worden / wie P. Joannes Tannerus in Vita Ludovici de Ponte tr. 2. p. 1. c. 10. erzehlet. Solches aber hat gedachter Pater General furg vor seinem Todt dem Collegio zu Salamanca übermacht und geschenkt.

7. Als der Bericht für die Canonization Ludovici wurde eingenommen / und Marina verfrunde / daß auch sie wurde befragt werden umb dasjenige / was sie von ihm wußte / unter einem Eyd-Schwur aufzusagen / geriethe sie in Sorg / weilen sie ihre Heimlichkeiten niemand anderst / als ihrem Beichtvatter zu eröffnen pflegte / und weilen sie noch niemahl etwas unter der Anrufung des erschrocklichen Nahmen Gottes hatte bestättiget. Bate deswegen Gott enfferig umb Beystand in diesem Zweifel. Siehe da erscheinet ihr der H. Franciscus Xaverius sampt Ludovico und 4. Englen. Ludovicus saße auf einem Thron; der H. Xaverius aber stunde neben ihm / und sagte zu Marina: In deinem Eydswur sag diese Wort: Alle Offenbarungen und Erscheinungen / welche du erzehlet / haltesten vor gewiß / daß sie gänzlich von Gott unserm Herrn herkommen seynd mit Gutheissen deiner Beichtvatter: und so oft Gelegenheit gewesen von diesem Ehrwürdigen Mann zu reden / habest du jederzeit wunderbahrliche Tugenden und Sachen von grosser Andacht / Exempel /

Geist

Die vorreffliche Heiligkeit Ignatii. 69

Geist/ und Weisheit von ihm gehört: Auch habest du dreyszig Jahr ungefähr/ zu welcher Zeit du mit Ihm von dem Stand deiner Seel gehandelt/ und ihm gebelchert/ eben dieses erfahren/ und an ihm ein sehr grosse Lieb/ und Lyffer denen Seelen zu helfen/ einen andächtigen und heiligen Geist/ ein wunderbahrliche und heilige Gelehrtheit an ihm wahrgenommen. So weit Xaverius. Da aber Ludovicus zu diesem allen stillschwiege/ sagte Marina inner sich selbst: H. Vatter Ludovice/ warumb sagst du nichts darzu/ so du gehört hast! Auf welchen ihren Gedanken Ludovicus geantwortet: Er könne wider die göttliche Wahrheit nichts thun. Darauf sagte Xaverius: Gott sey die Wahrheit/ welche weder betriegen/ noch betrogen werden. Kan.

8. Da sich ferner Marina verwunderte/ warumb der Indianer Apffel stünde/ Ludovicus aber sitze/ sagte der H. Xaverius: Du solst wissen/ daß in der Seligkeit die Lehrer der göttlichen Wissenschaft/ so vom H. Geist unterwiesen und erleuchtet worden/ gleich wie dieser Pater war/ auch sonderbahre Kennzeichen und Vorzug ihres Lehr Ampts haben: und was dieser heilige Pater geschrieben/ er auß Einsprechung des H. Geistes geschrieben/ und also allen Christen die Lehr der Vollkommenheit hinterlassen habe. Tanner. tr. 2. p. 1. §. 10. n. 9.

Fernerer Erzählung der sonderbahren
Gnaden Marina.

1. **W**ann sie Schwachheit halber nicht konnte
aufgehen/ ist sie etlichmahl (ehe sie Erlaubnuß zu einer Haut-Capellen erlangte) von denen Englen in die Kirchen getragen worden/ allda das allerheiligste Sacrament des zarten Fronleichnambs zu empfangen. Zu weilen aber hat sie Christus/ oder ein anderer Heiliger in ihrem Kämmerlein geistlicher Weis communicirt.

2. Sie hatte ein überauß hohe Gab des Gebetts sambt einem sicheren Vertrauen/ alles zu erhalten/ was sie Begehren würde. Christus sagte zu ihr vielmahlen: Was hast du von mir begehrt/ welches ich dir nicht verlyhen habe? begehre/ was du willst; dann ich will es dir geben.

3. Im Jahr 1599. Nahme Christus in ihrer Gegenwart ein Feder in die Hand/ und schriebe auff einem weisen Papier zu underst/ diese Wort: **Jesus Christus Gott und wahrer Mensch.** Gabe ihr dieses lähre Papier oder Charta bianca, und sagte: Schreibe nun darauff/ und begehre/ was du willst/ und was dir gefällig ist; dann ich will dir's gern geben. Sie schämte sich/ und begehrete Gnad ihm allzeit zu dienen/ und ihm mit ihrem ganzen Herzen/ Seel/ und Kräften zu gefallen dergestalten/ daß sie ihn niemahl beleidigte/ noch etwas begienge/ welches ihm nicht

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 71

nicht aller dings gefiele / oder seinem heiligsten Willen nit gleichförmig wäre. Dieses ist / sagte sie / was ich von dir begehre für mich / und für alle welche ich vor anderen liebe / und welchen ich sonderlich verbunden bin. Ich bitte dich auch / wan es zu deines grösseren Ehr und Dienst gereicht / daß der **h** Vatter Ignatius bekandt werde.

4. Im Jahr 1611. da sie 57. Jahr alt ware / hatte sie ein Verzückung von 7. Stunden; Zu welcher Zeit Christus sie in einer herrlichen Kirchen / im Beyseyn der Himmels-Königin / vieler Heiligen / und Englen / mit feyerlichen Gepräng unter einer himlischen Musie / wunderbarlicher Weiß / durch einen Geheimnuß-Ring und himmlischen Geschmuck mit ihm vermählet.

5. In ihrem Kämmerlein / wiewohl solches dunkel / und immerdar zu gehalten wurde / ware doch niemahl ein übler Geruch / sondern jederzeit verspürte man / ein gar annehmliche Luft / als wann man zur Frühlings-Zeit im offenen Feld wäre. Obwohlen sie auch von vielen Fasten / schweren Kranckheiten / und hohem Alter ungestalt worden / wann sie doch den Fronleichnam Christi genosse / erschiene ihr Angesicht völlig / schön / und Rosenfarb wie eines Engels; auch wurden die Kräfte des Leibs gestärckt.

6. Sie hatte die Gnad / die Krancken / durch das Berühren ihrer Händen / gesund zu machen / wie sie dann die Erstgebohrne Princessin Philippi III. Königs in Spanien auß Befelch der

Mutter Gottes / und viele andere auff solche Weis von unterschiedlichen schwarzen Krankheiten erlediget. Sie bestiehe sich aber jederzeit solches unvermercker Sachen zu thun. Doch erzeugte dieses Anrühren ein solche Wirkung in denen Kranken / daß sie hißweilen gähling aufschrien: **Wer hat mich angerührt?** dann es hat mich jemand gesund gemacht.

7. In der Gab der Prophezehung war sie sehr berühmt / dann sie viel zukünftige / und weit entlegene Ding / auß Offenbarung Gottes vorge sagt. Sie ist auch vielmahlen durch göttliche Krafft in andere Landschaften überfetzt worden / allda den Nothleidenden beyzusehen. Als Portorico in denen Inseln des Americanischen Meers von denen Feinden des heiligen Glaubens im Jahr 1625. hart belagert war / ist sie sichtbarlich denen Spaniern beygestanden / und hat die Feind abgetrieben: für welche ansehnliche Wolthat Herz Joannes de Haro Commendant in gemeldtem Portorico, Ihr durch einen Brieff herzlichen Dank gesagt. lib. Vita part. 1. c. 36. & l. 2. c. 9.

Als Gustaphus Adolphus König in Schweden die Catholische im Teutschland heftig bekriegte und verfolgte / hat sie selbigen im Geiße vielmahlen angerebet / und zur Verlassung des Unglaubens inständig ermahnet / da aber solches nicht wolte verfangen / hat sie ihm erstlich die geheime Teuffel / auß welche er sich verliesse / benommen / und ihn darauff mit unsichtbarlichen Waffen verleget. Hat auch den Tod dieses Königs

Königs über ein Monath zuvor/ als er in Spanien fund worden/ deutlich erzehlet/ und schriftlich verassen lassen. Vit. p. 2. l. 3. c. 11. Tann. tr. 3. p. 1. c. 12.

8. Gott hat sich auch dieser fast allzeit Francken Jungfrauen zur Stiftung und Reformation des Ordens der H. Brigitta bedienet. Dann sie auß Befehl und Anweisung Gottes die Ordens-Regel theils neu geschrieben/ theils geändert/ und nach jetziger Zeit Beschaffenheit eingerichtet. Welche Regel/ wie sie von Marina geschrieben/ Urbanus der VIII. Römischer Pabst/ im Jahr 1629. mit einer Bulla bekräftiget: Philippus IV. aber König in Spanien/ das erste Kloster mit Königlichem Freygebigkeit erbauet. Welcher Orden seit-hero in Spanien in guten Flor und Aufnehmen kommen.

Diese Jungfrau hat auch auß ihrem Kranken-Beth zuwegen gebracht/ das der Römische Stuhl das Fest des H. Joachim jährlich zu halten verordnet.

9. Gott brauchte sie als ein Werkzeug/ die Warheit von der unbefleckten Empfängnuß zu bekräftigen/ und mehr bekandt zu machen. Er befahle ihr/ an Philippum III. König in Spanien deswegen zu schreiben: den Brieff aber hat der H. Schutz-Engel ihr von Wort zu Wort dictirt.

Eben von diesem Geheimnuß hat sie auß Befehl Gottes auch schreiben müssen an den Provincial in Spanien/ wie auch an den General des gansen Prediger-Ordens. Sie hat auß-

gewürckt/ daß in Spanien alle Prediger/ ehe
die Predig anfangen/ zuvor das Lob der
befleckten Empfängnuß aussprechen.

10. Sie hat die Reich-Väter gelehrt/ die
Seelen zu regieren/ und die Geister zu unter-
scheiden: Sie hat auch die Vorsteher und Ober-
der Geistlichen Orden-Ständen unterwiesen
wie sie ihren Underthanen nach dem Wohlge-
fallen Gottes wohl leiten sollen.

11. Mit einem Wort/ deren wunderbar-
lichen Dingen seynd in/ und mit Marina so viel
vorgangen/ daß sie von einem vornehmen Pre-
diger in ihrer Reich-Begängnuß/ wie vor Zei-
ten der S. Hierotheus von dem S. Hieronymus
hillich ist genennt worden/ Theatrum Divino-
rum, ein Scharbiene/ in welcher die göt-
liche und wunderliche Ding vorgestelt
worden.

12. Ven. Pater Ludovicus de Ponte: aber
fürzlich vor seinem seligen End sagte: Was
bey dem Todt dieser Jungfrauen gesche-
hen werde/ weiß ich nicht: Aber was in
ihrem Leben bishero fürbey gangen/ ist
auff den wunderbarlichsten Dingen/ so in
der Kirchen Gottes sich zugetragen.
Und weil er auff Befehl Gottes die Schrif-
ten/ darinnen das wunderbarliche Leben und
Thaten Marina enthalten/ zu disponiren und
einzurichten gehabt/ hat er am letzten Tag sei-
nes Lebens/ noch fünff Stund darmit zuge-
bracht: Nach welcher Arbeit er sich zu Gott
gewendet/ und gesprochen: Nun Herr hab
ich meiner Schuldigkeit ein Genügen ge-
than.

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 75

shan. Worauff er seinen letzten Kampff (welchen er vorgewußt) ruhig angetreten.

13. Im übrigen ward diese Jungfrau vor und nach ihrem Tod von jedermänniglich in Spanien für eine Heilige/ und zwar für eine grosse Heilige gehalten. Ihr Leich-Begängnuß ware gleich einem Triumph. Die Unkosten wurden von dem Thom-Capitel/ und dem Rath zu Vallisoler freywillig hergeschossen. Der Sarg war inwendig mit weissen Atlas/ außwendig aber mit rothem Sammet überzogen/ und mit güldenen Porten verbremet/ und wurde von denen Herren des Raths getragen. Der Bischoff/ das Thom-Capitel/ die Königliche Mini- stri, viele Prælaten/ ein grosser Adel/ 18. geistliche Orden-Stand/ alle Pfarrenen/ alle Bruderschaften der Stadt/ und ein ungemeyne Meng Volcks waren zugegen: Und was zu verwundern/ so bald der Leichnam auß dem Hauff getragen ward/ hat man auß allen niemand gesehen/ der auß der Gassen biß in die Kirch sein Haupt bedeckt. Auch in der Kirchen/ wehrender Lob-Predig/ hat man niemand vermerckt der solches gethan/ als etwan 4. oder 5. Personen. Niemahl hat man zu Vallisoler ein grösseren Zulauff/ und zugleich ein grösseres Stillschweigen/ Eingezogenheit/ und Andacht gesehen/ und dieses zwar neun Tag nacheinander/ zu welcher Zeit täglich ein Lob-Red von Ihrer Heiligkeit gehalten worden.

14. Was nun bißhero von dieser Jungfrau erzehlt worden/ ist nur ein geringer Theil deren wunderwürdigen Sachen/welche in ihrer Lebens

Lebens-Beschreibung/ und in denen Processen für ihre Canonization durch rechtmäßige Zeugen vorgestellt werden. Habe doch diese wenige sollen anführen umb darzutun/ daß man dem/ was Marina von des H. Ignatii vortrefflicher Heiligkeit und Glory bezeigt/ im gutem Grund könne Glauben bey messen.

S. 4.

Was Gestalten Marina des H. Ignatii Vortrefflichkeit erkennet und erkläret.

1. **D**ie Erscheinungen/ welche Marina von dem H. Ignatio gehabt/ seynd sehr zahlreich. Dann weilten Gott die Seel dieser Jungfrauen dem H. Ignatio auff sonderbare Weis anbefohlen; hat er sich auch derselbigen mit größtem Fleiß angenommen: ja im Jahr 1620. sie als ein Tochter der Societät an und aufgenommen/ nicht anderst/ als wann sie auß der Societät selbstn wäre; wie sie dann auch von P. Murio Vitellescho unserm General, aller Verdiensten der Societät theilhaftig gemacht worden. Dieser Ursachen willen nennet sie den H. Ignatium nicht anderst/ als ihren H. Vatter. Bald erschiene er Ihr mit Christo oder mit anderen Heiligen/ bald allein/ und zwar zu etlichen Zeiten fast täglich. Sie erkläret ihm vertraulich all ihr Anliegen/ und Beängstigung ihres Herzens/ nicht anderst/ als wann er ihr Beicht- oder geistlicher Vatter wäre. Sie wurde von ihm hinwiederumb gang Väterlich angehört/ in zweiffelhaftigen Sachen

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 77

Sachen unterwiesen/ und in vorfallenden Beschwärmussen getröstet.

Nun in dergleichen Erscheinungen hat sie von der Vortrefflichkeit des H. Ignatii viel und grosse Ding erkennt/ so sie theils selbst durch göttliche Erleuchtung in dem H. Vatter vermerckt/ theils auß dem Mund anderer Heiligen von ihm gehört.

2. Die erste Erscheinung geschah auff folgende Weiß: Da sie einmahls in die Kirchen zu Valisole gieng/ und eben dazumahl unsere Patres die Reich-Begänuß eines Religiosen auß der Societät hielten/ und die Tag-Zeiten von denen Abgestorbenen nach Gewohnheit in der Kirch öffentlich betteteten/ da sahe Marina den H. Ignatium darbey in der Kleidung/ wie die andere Patres, nemblich im Mantel und „Biret/ aber (wie ihre Wort lauten) mit einer solchen Gravität und Sittsamkeit/ daß ihr „niemand könnte anschauen/ der sich vor ihm „nicht niederwürffe/ und der nicht aus Lieb gegen Ihm herglichen verlangte ihm zu dienen.

3. Inständig beehrte sie von Gott die Gnad der Canonization oder Heiligsprechung Ignatii noch vor ihrem Todt zu sehen. Und als ihr Gott solches zugesagt/ aber doch die Zeit solcher Heiligsprechung nicht erkläret/ und sie deswegen mit dem Heiligen Ignatio davon handeln wolte/ ist begegnet/ was in ihrem Leben l. i. c. 18. mit ihren Worten erzehlet wird: „Ich erwegte/ sagt sie/ die heilige und tieffe „Demuth des glorwürdigen Heiligen Ignatii „in dieser Sach. Dann als ich einmahls
mit

„mit ihm handlete/ hab ich auß jenem Affect
 „welchen ich in meinem Herzen empfunden/
 „ihm gesprochen: O wann werd ich dich do
 „einmahl in die Zahl der Heiligen eingeschri
 „ben sehen! da legte der H. Vatter den Fin
 „ger auff seine Lefzen/ und sprach zu mi
 „gang ernsthaftig und zugleich in größter De
 „muth: Schweige still/ und rede mir kein
 „Wort hiervon. Ich erschrocke darüber/ und
 „wolte mich erlicher massen entschuldigen/ daß
 „ich solches auß keiner anderen Ursach gefrag
 „hätte/ als damit ich die Befürderung seiner
 „Canonization von Gott begehren möchte.
 „Aber der Heilige sagte mir/ er wolle nicht
 „daß ich von solchem Geschäfte mit
 „Gott handeln solle.

4. „Eben dieses ist mir sonst noch zwey
 „mahl begegnet/ nachdem ich unvermercker
 „Sachen von seiner Canonization anfienge zu
 „reden. Dann die Heilige im Himmel/ welche
 „nunmehr in der triumphirenden Kirchen be
 „fandt seynd/ und alldort die wahre und ewige
 „Ehr vor Gott/ und seinen Englen/ und an
 „deren seligen Geistern einnehmen/ seynd
 „nicht sorgfältig für jene/ so ihnen in der freit
 „bahren Kirchen durch die Canonization wie
 „derfahren kan; sondern sie überlassen sich
 „gänglich der göttlichen Fürsichtigkeit/ welche
 „alles zur Ehr Gottes und Nutzen der Glau
 „bigen/anordnet.

5. Nach einer andermahligen Erscheinung
 Ignatii schreibe sie von Ihm also: „Ich nahm
 „in obacht die Gravität/ Sittsamkeit/ Lieb/ De
 muth/

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 79

„muth / Güte und Heiligkeit / welche auß dem
„H. Vatter herfür geschienen / dergestalten /
„daß ihn niemand möchte anschauen der ihn
„nicht würde lieben und verehren / und der
„nicht herzlich verlangen würde / ihm alle Dien-
„sten zu erzeigen Ich konte vom
„Anschauen dieses H. Vatters nicht ersättiget
„werden: ware auch selbigen Tag mit solcher
„Freud überschwemmet / daß ich selbige nicht
„hab können verbergen / so fast verwunderte
„ich mich über die Majestät / so ich in ihm ge-
„sehen / und ware deßwegen außser mir selbstem
„entzückt.

6. „Ich wurde von Gott erleuchtet / und
„erkannte in unserem H. Vatter Ignatio sei-
„ne überauß vortreffliche und hohe Tugenden.
„Ich erkannte ferner / wie sehr diejenige Ihm
„nachzufolgen / und in seine Fußstapffen ein-
„zutreten verpflichtet seyen / welche in die
„Religion der Societät Jesu beruffen seynd /
„damit sie Gott dienen / und seyen Sohn ei-
„nes so wunderbarlichen Vatters / der in der
„Heiligkeit so hoch erhebt ist / bevorab in der
„Lieb Gottes und deß Nächsten / durch welche
„er gleichsam die ganze Welt reformirt / und
„sich mit allen Kräften beflissen / durch alle
„Beschwärmussen zu dringen / welche ihm die
„Höll und die Welt entgegen setze / umb ein so
„großes Werk / so ihm Gott eingeben / zu
„verhindern / welches in dem bestunde / daß er
„(wie er von Gott selbstem unterrichtet war)
„die Seelen zum Stand der Evangelischen
„Vollkommenheit / und zur innerlichen / und
ver-

„vertreulichen Gemeinschaft mit Gott
 „ren solte. Dann dieses ist der Weeg/ dur
 „welchen die Seelen geschwind zu dem Hi
 „fel der Tugenden/ das ist zu grosser Erkann
 „niß und Lieb Gottes/ wie auch zur Berath
 „tung ihrer selbst/ und aller Sachen gelan
 „gen. Diesen Weeg aber hat uns unser
 „Vatter durch sonderbahre göttliche Erleu
 „tung gelehrt.

„Ich wolte dieses alles klar an Tag legen
 „und gleichsam ein geistliche Bildniß dero
 „Dingen entwerffen/ welche ich in unserm
 „Vatter Ignatio gesehen und erkennt hat
 „und welche mir Gott von der Vortrefflich
 „keit seiner Tugenden/ und von seiner Lie
 „geoffenbahret/ damit alle seine Sohn/ un
 „alle/ die wir in seiner Lehr und Unterweissun
 „aufferzogen/ in selbigem Vorbild als in ei
 „nem hellen Spiegel alle unsere Mängel er
 „sehen/ und besseren/ und Ihm möglichst nach
 „folgen möchten.

7. Als der H. Franciscus Xaverius we
 „tender seiner Octav (wie er sonst vielmahlen
 „zu thun pflegte) dieser Jungfrauen erschie
 „nen; sie aber von Ihm etwas auß seinen Re
 „liquien begehrte/ sagte der H. Apostel/ er wolte
 „ihr etwas mittheilen/ welches aber pur geistlich
 „wäre: und indem er dieses redete/ nahm er
 „auß seiner Brust eine Heylthum-Capsel/ that
 „solche auff/ und sprach: Schawe O Seel/
 „was ich dir im Nahmen Gottes/ und
 „unsers H. Vatters Ignatii bringe. Es
 „ware aber diese Capsel voll der kostbahren
 „Perlein.

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 81

Perlein. Alsobald ward Marina von Gott erleuchtet / und sie erkannte in diesen kostbaren Perlein den Werth der Tugenden des H. Ignatii. Und nachdem der H. Xaverius solchen Schatz wiederumb zugemacht / hat er ihr selbigen in das Herz gelegt: und sie erkannte und verspürte / daß ihr durch dieses Geheimnuß die Krafft des himmlischen Geistes Ignatii sey eingedruckt worden.

8. Ein andermahl erschiene ihr der H. Ignatius / das Kindlein Iesus mit seiner rechten Hand vor der Brust tragend / und darbey mit kostbarsten und zierlichsten Edelsteinen am Hals / und an der Brust gezieret / „wo durch / schreibt sie / die Vortrefflichkeit der Tugenden seiner heiligen Seel vorgestellt und erkläret wurde. Auf viele andere Weiß wurde dieser Jungfrauen die große Heiligkeit Ignatii vorgestellt / welche in ihrem wunderbaren Leben zu finden.

Das sechste Capitel /

Herliche Elogia oder Lob Reden etlicher himmlischen Inwohneren von dem H. Ignatio.

Diese Elogia hat Ven. P. Lancicius sehr werth gehabt / und solche / ehe sie mit dem Leben Marins im Druck außgangen / auß denen Schriften / welche die Patres auß Spanien nacher Rom mit sich gebracht / abgeschrieben / und als ansehnliche Urkunden der vortrefflichen Heiligkeit und Glory Ignatii auffbehalten.

F S. 1.

Rob Red des glorwürdigen S. Patriarchen Dominici von dem S. Ignatio.

Diese annehmliche Erscheinung wird von Venerab. P. Ludovico de Ponte mit denselben Worten Marinæ p. 1. l. 2 c. 13. § 4. weitläufig erzehlet / so hier kurzlich angezeigt wird. Im Jahr 1615. am Fest des S. Ignatii früh Morgens nach 2. Uhr ist der S. Vater sammt dem glorwürdigen S. Patriarchen Dominico und vielen Seligen auß der Societät / zu ihm gekommen. Der S. Ignatius trug in seiner Hand den heiligsten Nahmen IESUS mit einem strahlenden Circel umbfasset / in dessen mitten Christus in Gestalt eines Kinds strahlend über ein Zeit / hat der glorwürdige S. Dominicus also zu reden angefangen.

Dieser ist der Selige und heilige Ignatius Suffer und Patriarch der heiligen Religion der Gesellschaft IESU. Dieser ist / welcher im Geist durch die von Gott ihm ertheilte Krafft / so viel geistliche Söhne erzogen / die mit ihrer Tugend und Gelehrtheit denen Seelen in der Kirche Gottes also viel genützt haben. Dieser ist jene Wurzel / und jener fruchtbare Baum / welcher so viel himmlische Früchte auff der Erden hervorgebracht. Dieser ist jener grosse und demüthige Verschwärter seiner selbst / welcher weder für sich / noch für seine geistliche Söhne / jemahls einige Ehrenstell / Würde / und Prälaturen

zuge-

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 83

zugelassen / sondern alles unter seine Füß
gelegt hat. Dieser ist / welcher unter al-
len Aufferwöhlten Gottes / und unter
den vornehmeren Heiligen / einen sehr ho-
hen und vortrefflichen Orth besizet. Die-
ser ist / in welchem wegen seiner vortreff-
lichen Tugend / und Seligkeit / deren er ge-
nießet / Gott unser H. Er ein Urheber als
les Gutes gelobt / und von allen Engelen
hoch gepriesen wird.

„Solcher Gestalten hat der gloriwürdige
„heilige Dominicus zum Lob des gloriwürdigen
„heiligen Ignatii geprediget: und ware das-
„jenige / welches ich darauß von ihm verstan-
„den / viel herzlicher und grösser / als die Wort
„lauten. Und hat mir diese Red besser / als
„alles / was von anderen an diesem Fest von
„seinem Lob gesagt wird / gefallen.

§. 2.

Lobgesang der heiligen Englen von
dem H. Ignatio.

„Als ich einmahl früh (schreibt Marina in
„obgemeldten Capitel) mit Gott hand-
„lete / sahe ich unseren heiligen Vatter mit
„verwunderlicher Gravität und Sittsamkeit
„gegenwärtig. Auff seiner heiligen Brust
„truge er den heiligen Nahmen Iesus inner-
„halb eines Circels / dessen güldene Strahlen
„sein ganzes Angesicht und Haupt mit wun-
„derschöner Klarheit erleuchteten. Da ich sein
„H. Angesicht solcher Massen verklärte und
„glor.

§ 2

„glorwürdig sahe; fieng ich an / ihn auffmerck
 „samer zu betrachten; und ich nahme gewahr
 „daß der heiligste Nahmen JESUS in sein
 „Fleisch auff der Brust eingedruckt wäre. In
 „der mitten dieses süßesten Nahmen zeigte sich
 „Christus in der Gestalt eines Kinds glän
 „zend wie die Sonn. Der H. Vatter Ignatius
 „aber erwiese sich viel Glorwürdiger als
 „zuvor; Auch seine Kleider glanzten mehr
 „wegen des Lichts und Klarheit / welche auß
 „seinem Leib hervor schiene / und selbige be
 „strahlte.

„Behrender Zeit vermerckte ich / das viel
 „Patres auß der Societät zugegen waren / welche
 „mit Begierd die Glory und Verklärung ihres
 „heiligen Vatters und Führers anschauten.
 „Auch viel heilige Engel tratten hinzu / hielten
 „Ehrebietfam sein Kleid / und führten ihn
 „wiederumb gen Himmel / in Begleitung der
 „ren anderen Seeligen Patrum auß der So
 „cietät. Die Engel aber sangen unter dessen
 „folgende Wort:

Dieser ist der Herzog / und das Haupt
 der heiligen Societät JESU; Dieser ist / wel
 cher diesen allerheiligsten Nahmen für
 sein Kenn- und Loß- Zeichen angenom
 men / und mit selbigem den Krieg wider
 die höllische Geister angetreten und ge
 führt. Dieser ist / welcher eben diesen hei
 ligsten Nahmen sonderlich verehret. Laß
 set uns Ihm diese Ehr beweisen / und daß
 wohl verdient Lob zueygnen.

Fernerer Lob / so mehrgemeldter H. Dominicus, und andere Heiligen / wie auch die hochgelobte Mutter Gottes dem H. Ignatio zugeeignet.

Deses himmlische Gesicht wird parr. 2. l. 1. c. 33. Vita Marinae de Escobar vom P. Andrea Pinto Ramirez auß den Schrifften erstgedachter Jungfrauen umbständlich / allhier aber kürzlich erzehlet. „Im Jahr 1624. am Festtag des H. Ignatii [spricht sie] als das H. „Meh-Opffer in meinem Oratorio gehalten „wurde / zeigte mir Gott diesen Heiligen auff „einem herrlichen Trohn in grosser Glory sitzend. Er truge wiederumb auff seiner „Brust den H. Nahmen Iesus / der gar annehmlich strahlte. Der H. Franciscus Xavierius stunde neben ihm: Auff beeden Seiten aber stunden in schönster Ordnung die „Religiösen auß seiner Societät. Alle diese „Heilige hatten ihren Clericalischen Ordens-Habit / und darüber einen schneeweissen Chorrock: Die Priester aber hatten darneben „noch glänzende Stolas. Darauß giengen „zween und zween mit höchster Anständigkeit „zu ihrem H. Vatter Ignatio / wurffen sich mit „grosser Ehrerbietbarkeit vor ihm nieder / „und begehrten seinen heiligen Seegen / welchen er ihnen mit frölichem Angesicht ertheilte / und sie darauß mit zartester Lieb umbfangen. Ich vermerckte daß diese heilige „Versammlung nach empfangenen heiligen Seegen

„Seegen viel glanzender und gloriwürdiger
 „worden; wodurch mir angezeigt wurde die
 „grosse Meng der geistlichen Gnaden und
 „Gütern/ welche ihre Seelen im sterblichen
 „Leib empfangen/ alldieweil sie in die heilige
 „ge Religion eingetreten/ und das last zur de
 „H. Ignatii angenommen. Alle lobten also
 „dann Gott den Herrn; allermaßen er sie
 „gutz seiner grossen Barmherzigkeit in die So
 „cietät aufgenommen / wodurch ihr ewige
 „Glory so gewaltig vermehret worden.

„Darauff sahe ich ankommen die gloriwür
 „dige Patriarchen/ den H. Dominicum, und
 „den H. Franciscum Seraph. beede mit vielen
 „Heiligen ihres Ordens. Da sie sich zum H.
 „Ignatio genähert/ und sich untereinander
 „ganz anmüthig und ehrerbietfam gegrüßet/
 „hat der H. Dominicus auß göttlicher Verord
 „nung und Wohlgefallen/ die Stell eines Lob
 „Predigers vertreten/ und mit inbrünstigen
 „Geist/ auß Eingebung Gottes/ ihn also an
 „geredet.

O seliger und gloriwürdiger H. Ignati/
 Gott unser Herr sey in Ewigkeit ges
 benedeyt wegen der Gnaden/ Wolthaten
 und Barmherzigkeiten/ welche er dir be
 wiesen/ und welche du nunmehr allzeit in
 der Ewigkeit Gottes genießest; inmaß
 sen du auch einnehmen wirst den Lohn
 und die Glory/ so du durch Gottes Güte
 mit deinen vortrefflichen Tugenden/ die
 von dir zur Ehr Gottes/ und Wohlfarth
 der Seelen gerichtet worden / verdienet
 hast.

hast. Du heiliger Ignati bist ein schein-
bahres Licht der Kirchen: du bist der je-
nige/ der du mit deinem wunderbarlichen
Geist die Andacht und Eyyfer des Geists
in denen Glaubigen wiederum erwecket
hast: der du mit deinen heiligen Ermah-
nungen/ und himmlischer Lehr/ mit des-
sen wunderbarlichen Exemplen deiner
Demuth/ Standhafftigkeit und Lieb so
grosse Ding aufgewürcket.

„Der glormwürdige heilige Ignatius hörte
„diese Red des H. Dominici an/ aber mit ent-
„zündeten Eyyfer engnete er alles der götli-
„chen Majestät zu/ und erstattete Ihro darfür
„unendlichen Danck. Eben dieses thaten auch
„beede Heilige mit beeden Schaaren ihrer
„Söhnen/ alle wendeten sich zu GOTT/ und
„danckten ihm.

„Darauff seynd in einer ganz himmlischen
„Ordnung alle Heilige (wiewohlen die Meng
„deren über alle Massen unzahlbahr gewesen)
„des Alten und Neuen Testaments ankomen.
„Sie erzeugten ein überauß grosse Frölichkeit/
„und beyfällige Glory: Sie wünschten ihm
„tausendmahl Glück zu der grossen himlischen
„Glory/ die er durch seine heroische Tugend-
„Werck verdienet/ und nunmehr in alle Ewig-
„keit genieisset.

„Hier hab ich vermercket/ daß sie ihm sonder-
„lich Glück gewünscht/ alldieweilen GOTT
„verordnet/ daß ihm die streitbare Kirch zur
„Ehr der göttlichen Majestät/ und zum Nutzen
„der Seelen/ den Titul eines Heiligen benge-
legt/

„legt/ und seine grosse Heiligkeit öffentlich
 „klärt. Worauff alle samentlich den H. Er
 „der Majestät als einen Urheber alles Gutes
 „einhellig gepriesen.

„Endlich kame auch die allerheiligste Jung
 „frau und Mutter Gottes Maria/ und hat
 „ihrem und aller H. Jungfrauen und H. We
 „bern Nahmen eben dieses gethan/ und ihm
 „tausendmahl mit ganz wunderbarlichen und
 „göttlichen Worten Glück gewünscht/ welches
 „alles die übrige heilige Schaaren frolockend
 „gutaheissen und bekräftiget. Ferner setzte die
 „heiligste Jungfrau hinzu : Du gloriwürdige
 „ger Heiliger/ warest ein herrlicher Frucht
 „bringender Baum/ dessen Aest überflüssige
 „Früchten in der streitbaren und triumphie
 „renden Kirchen herfür gebracht.

„Sobald die heiligste Jungfrau solche Red
 „geendiget/ ist in jener himmlischen Stadt un
 „ter denen seligen Geistern ein göttliche Musie
 „erschollen/ dardurch der H. Ignatius in dem
 „H. Ern der Majestät gepriesen wurde. Es
 „entfunde auch ein güldener ganz annehm
 „licher und heilscheinender Wind/ welcher als
 „er die Gesichter jener Seeligen anwehete/
 „machte er sie glanzend über die Sonn/ massen
 „solcher von der Majestät Gottes unsers
 „H. Ern erweckt wurde/ welcher selbige Luft
 „also durchwehete/ daß alle Seelige/ und jenes
 „gange himmlische Vaterland von dem gött
 „lichen Glanz/ und von dem unzugangbaren
 „Licht Gottes erfüllet wurde. Als ich mit
 „diesem H. Geheimnuß/ in einer grossen Ver
 „zückung/

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 89

„zuckung/ beschäftiget ware/ bin ich wieder zu
„mir selbst kommen/ eben dazumahl/ da der
„Priester zu mir tratte/ mir die H. Commu-
„nion zu reichen. Gott sey gelobt in seinen
„Wercken und Erbarmussen. Amen.

Nach einiger Zeit in obgemeldten Jahr
1624. wurde ihr in einem andern himmlischen
Gesicht erklärt/ auß was Ursach die Seeligste
Mutter Gottes den H. Ignatium einen reich-
lich- Fruchtbringenden Baum genennet. Dann
sie sahe/ was Gestalten auß dem H. Ignatio
als von einer Wurzel/ ein Baum wunderbar-
licher Weis auffgienge/ dessen Ast bis zum
Himmel reichten/ und sich über die ganze Erden
„ausbreiteten. Da hat mir Gott (schreibt
„sie) angedeutet/ hiedurch würden die reichliche
„Früchten/ welche der H. Ignatius mit denen
„Seinigen gebracht/ vorgestellt. Es waren
„zugegen die Heilige Patriarchen der geistli-
„chen Orden-Ständen/ und andere Heilige/
„wie auch Ven. Pater Ludovicus de Ponte. Auf
„der Seiten des H. Ignatii stunde der Heil.
„Franciscus Xaverius/ welcher zu mir sagte:
Schwester/ ich bin nur ein Zweiglein die-
ses Baums. Vit. Marin. part. 2. l. 1. c. 34.

Mit dieser denckwürdigen Red des H. Xa-
verii besel. liessen wir den ersten Theil von der
vortrefflichen Heiligkeit Ignatii/ und mercken
anbey dieses an. Wann dieser grosse Apostel/
welcher in der Kirchen Gottes durch drey Theil
der Welt/ nemlich Europam / Africam und
Asiam/ unzählbare Früchten getragen/ nur ein
Zweig-

Zweiglein jenes Baums ist / so auß dem
 Ignatio als auß einer Wurzel entsprossen.
 Wer kan ermessen / was für ein grosse Heilig-
 keit sich in dieser Wurzel / nemlich in dem
 Ignatio befunden? In der Warheit hat der
 Stadthalter Christi solche billich ein
 wunderbarliche Heiligkeit
 benamset.

